

Schlaglichter

Nr. 88 - September 2010

Zeitung für Pfadfinder
im Bistum Mainz



Scoute dich!



Wie viel Pfadfinder steckt in dir?

Daniel in Neuseeland

Die Diözesanleitung stellt sich vor

**SCOUTE
DICH!**

September 2010

03.09.2010	Open-Air-Kino Heldon, Griesheim
03.-05.09.2010	Jufi-Bezirkslager Oberhessen
10.-12.09.2010	Diözesanroverunternehmen 2010 auf der Lahn, Weilburg
18.09.2010	Pfadi-Bezirkstag Oberhessen
17.-19.09.2010	Bezirkslager Rhein-Main-Hessen

Oktober 2010

01.-03.10.2010	Rover-Bezirkslager Oberhessen
02.10.2010	StaVo-Treffen Heldon, Seeheim
08.10.2010	Tag der offenen Tür BJA, Mainz
09.-16.10.2010	WBK Jungpfadfinderstufe, Flumserberg (Ostschweiz)
16.10.- 24.10.2010	WBK für Vorstände Burg Balduinstein
23.10.2010	Roverleiter-Ball Heldon, Pfungstadt
29.-31.10.2010	Bezirksversammlung Oberhessen
29.-31.10.2010	Heldontour I Heldon, Gernsheim

November 2010

05.-07.11.2010	Modultage der Stufen (2a,2b,2d), Mörlen/Langenhain
19.-21.11.2010	Leitertreffen Thema: Pfadfindertechniken, Gernsheim
26.-28.11.2010	Heldontour II Heldon, Unterostern

Dezember 2010

12.12.2010	Friedenslichtaussendung Mainz, Dom
------------	------------------------------------

Januar 2011

22.-23.01.2011	Bezirksversammlung und Stufenkonferenzen Heldon
28.-30.01.2011	Stufenkonferenzen, Gernsheim

Februar 2011

11.-13.02.2010	Sterngucker- Wochenende Pfadfinderstufe
18.-20.02.2011	Diözesanversammlung, Gernsheim

Oktober 2011

XX.10.2011	Begegnungsreise Heiliges Land, Israel
------------	---------------------------------------

November 2011

11.-13.11.2011	Leitertreffen, Gernsheim
----------------	--------------------------

Impressum

Schlaglichter ist die Zeitung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg, Diözesanverband Mainz
Schlaglichter erscheint quartalsweise

Herausgeber:

Diözesanpfadfinderschaft Mainz e.V.
Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz
für: DPSG Diözesanverband Mainz

Redaktion:

Alexander Berg, Daniel Gieswinkel, Sara Klingel, Christina Krüger, Christian Stamm (verantwortlicher Redakteur)

Script und Layout:

Daniel Gieswinkel

Anschrift der Redaktion:

Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz
Tel: 06131 / 2536 - 29
Fax: 06131 / 2536 - 95
Email: buero@dpsg-mainz.de
http://www.dpsg-mainz.de

Druck:

Meunier Druck, Mainz

Auflage:

1000 Exemplare

Papier:

Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht

Preis:

€ 1,50

für Mitglieder ist der Preis im Beitrag enthalten

Fotos:

Björn Burwitz
Kerstin Fuchs
Christina Krüger
Marcel Marquardt
Daniel Schulte
Markus Tschakert

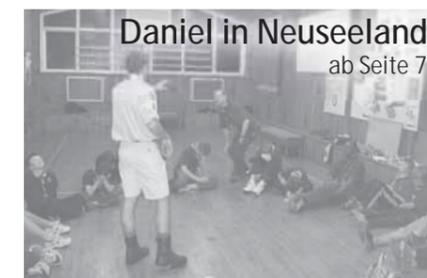
Die mit Namen oder Fundort gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Scoute dich!“ – schon mehrmals gelesen und gefragt warum ausgerechnet jetzt?! Weil einfach die Zeit gekommen ist uns von unserem in dieser Gesellschaft zum Teil noch verbreiteten Fieselschweif- und Keksverkäuferimage zu befreien und allen Menschen zu zeigen, dass wir wertorientierte, kreative und abenteuerlustige Menschen mit einer positiven Lebenseinstellung sind. DPSG – Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg ist IN - mitreden kann aber nur derjenige, der die Institution überhaupt kennt. In diesem Heft soll es schwerpunktmäßig um unser „scouten“ gehen, aber natürlich werden dich auch wieder spannende Berichte aus den Bezirken und den Stämmen sowie Tipps vom Matwart erwarten. :-)
Viel Spaß beim Lesen!

Für die Redaktion, Christina Krüger (Mdr)



Inhalt

Termine, Impressum.....	2
Editorial.....	3

Schwerpunkt
(Seite 4 - 9)

Scoute dich! - Image und Fundraisingkampagne der DPSG	4
10 Gründe warum es sich lohnt Pfadfinder zu sein	4
Scoute dich! - Mit dem Aktionsarmband der DPSG Mainz	5
Ideen für Aktionswoche Scoute dich!	5
Wie viel Pfadfinder steckt in dir?	6
VorStandPunkt - „Stürmische“ Zeiten.....	8

Aktuelles
(Seite 10 - 21)

Die Diözesanleitung stellt sich vor	10
Knotest du noch oder kohtest du schon? - Jetz' ma ohne Scheiß!	14
Wo geht's denn hier zur nächsten Toilette?	15
Pfiff in Selingenstadt	15
Zu Gast bei Freunden	17
Westküste statt Westerwald - Westport statt Westernohe	18
Bolivien - Hutverkauf und noch mehr?	20
Pfadfinderinnen und Pfadfinder als Grenzgänger zwischen den Welten?.....	21
E-Mail aus Neuseeland.....	21

Gedankensprünge
(Seite 22)

Scoute dich!	23
ABENTEUER TRUPP - Scoute dich!	24
Von der Sonne Verwöhnt	25
Sommerlager des Stammes Don Greif 2010 - Zellhof in Österreich	26

Lieblingsspiel / Personelles
(Seite 28)

Mein Lieblingsspiel	28
9 Monate - Tobias Krummeck stellt sich vor.....	28
ICQ, IRC, MSN Pfadfinden und, und, und.....	28

Praktisches
(Seite 29 - 30)

Norbert packt aus - Materialpflege.....	29
Auswertung - Wie viel Pfadfinder steckt in dir?.....	30

Pinwand
(Seite 31)

Wir gratulieren.....	31
Sie haben sich getraut und sagen „Ja“.....	31
Woodbadge Ernennungen.....	31
Aktion Friedenslicht.....	31

Scoute Dich!

Image und Fundraisingkampagne der DPSG

Mit einer Pressekonferenz am 16. September startete offiziell die Image- und Fundraisingkampagne der DPSG. Schon Ende Juni bekamen die Stämme ein Starter-set in dem unterstützende Materialien und eine Arbeitshilfe vorgestellt wurden. Die Materialien (Musterpresstexte, Aktionsideen, demnächst auch ein Videoclip) stehen auch auf der Homepage der DPSG zum Download bereit (<http://www.dpsg.de/aktionen/scoutedich/>). Zusätzliche Infos finden sich auf der Diözesanhomepage der DPSG Mainz – so auch die SCOUTE DICH! Armband-Aktion.

DPSG stärken

Da die ganze Kampagne bundesweit läuft und mit verschiedenen Materialien unterstützt wird, ist es sinnvoll das überregionale Interesse vor Ort auf sich zu lenken. Zeigt, dass ihr auch dazugehört und profitiert so als Stamm von der Kampagne. Gleichzeitig wird dadurch die Öffentlichkeitswirkung der Kampagne

erhöht. Also gleich ein Aktionsplakat in den Schaukasten hängen!

SCOUTEN

Um Pfadfinden in der Öffentlichkeit sichtbar werden zu lassen, sind alle Stämme, Gruppen und jeder Einzelne dazu aufgerufen sich in der Aktionswoche vom 22.-31. Oktober zu scouten! Es geht hier nicht um große Events, die viel Vorbereitung benötigen, sondern eher um kleine und einfache, aber wirksame Aktionen. Vielleicht einfach mal mit der Kluft in die Öffentlichkeit gehen. Mehr Ideen findet ihr in diesem Heft, in der Arbeitshilfe und auf den Homepages.

Interesse

Durch viele kleine Aktionen und die Unterstützung aller soll auch das Interesse Ehemaliger geweckt werden. Das können Jugendliche sein, die als Wölfling oder Jungpfadfinder ausgestiegen sind und nun wieder in eine Jugendstufe oder als Leiter ihren Pfad finden. Gedacht ist auch an ehemalige Pfadfinderinnen und Pfadfinder, die sich noch gerne an ihre Zeit bei der DPSG erinnern. Sie sind in ihren Lebensbereichen Botschafterinnen und Botschafter fürs Pfadfinden in der DPSG. Vielleicht sind auch einige dabei, die sich

mit ihren Talenten und Fähigkeiten oder finanziellen Mitteln für das Pfadfinden engagieren wollen.

StayScout

SCOUTE DICH! ist auch der Aufruf an ehemalige Pfadfinderinnen und Pfadfinder sich zu melden und mit den heutigen Aktiven zu vernetzen. Dazu wurde die Plattform „StayScout die DPSG-Community“ geschaffen. Auf StayScout (<http://stayscout.de/>) können sich aktive und ehemalige Pfadfinderinnen und Pfadfinder vernetzen. Dabei können Aktive Unterstützung von Ehemaligen erfahren und Ehemalige Aktiven ihre Unterstützung anbieten. Schaut mal rein und schickt den Link an Ehemalige.

mitmachen

Die ganze Kampagne lebt davon, dass möglichst viele Stämme im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitmachen. Es lohnt sich vom bundesweiten Interesse zu profitieren und es für den eigenen Stamm zu nutzen. Ich bin gespannt über welche Aktionen wir in der nächsten Ausgabe berichten können.

Christian Stamm, Diözesankurat

SCOUTE DICH!

10 Gründe warum es sich lohnt Pfadfinder zu sein:

- Als Pfadfinder/in lerne ich viele nette Leute kennen.
- Als Pfadfinder/in sammle ich Erfahrungen für das ganze Leben.
- Als Pfadfinder/in mache ich Menschen glücklicher.
- Als Pfadfinder/in bin ich Friedensbotschafter/in.
- Als Pfadfinder/in bin ich draußen zuhause.
- Als Pfadfinder/in lerne ich Softskills die mir später mal nützlich sind.
- Als Pfadfinder/in ist Natur für mich nicht nur ein Modewort.
- Als Pfadfinder/in ist Spaß für mich nicht nur eine Methode.
- Als Pfadfinder/in knüpfe ich internationale Kontakte.
- Als Pfadfinder/in bin ich Mitglied der geilsten Jugendbewegung weltweit!

Scoute Dich!

... mit dem SCOUTE DICH! Aktionsarmband der DPSG Mainz

Die SCOUTE DICH! Aktionstage vom 22.-31. Oktober rücken näher und im ganzen Verband überlegen sich Pfadfinderinnen und Pfadfinder, wie sie sich SCOUTEN können. Die Schlaglichter Redaktion unterstützt eure Überlegungen mit dem SCOUTE DICH! Aktionsarmband.

ansprechen

Nach unserem Diözesanlager MUT TUT GUT waren viele Menschen neugierig und wollten wissen, was es mit unserem rotem, gelben oder grünen MUT TUT GUT-Bändchen auf sich hat. Sofort bot sich eine Gelegenheit über das Diözesanlager zu sprechen.

Wie wir hörten wurden die Bändchen von manchem stolzen Wölfling durch Erziehungsberechtigte zwangsentfernt. Wer sich wieder als Pfadfinder zeigen will, kann sich jetzt ein neues Bändchen bestellen.

Ansprechend ist auch das Design des neuen Bändchens. Hier seht ihr es:



bestellen

Bestellt das neue SCOUTE DICH! Aktionsarmband (350 x 15 mm, fester Aluverschluss, Motiv gewebt, kein Druck!) zum Stückpreis von Euro 0,75 im Diözesanbüro (zzgl. Porto) und zeigt bei den SCOUTE DICH! - Tagen und darüber hinaus, dass ihr Pfadfinder seid.

25. September

Damit die SCOUTE DICH! Bändchenaktion ins Rollen kommt, brauchen wir bis 25. September 2010 mindestens 300 verbindliche Bestellungen. Also bestellt gleich im Sammelpack für den ganzen Trupp oder Stamm und sagt es anderen Pfadfindern weiter. Bei Bestellungen bis zum 25. September sind die Bänder pünktlich zu den SCOUTE DICH! Aktionstagen bei euch.

Bestellungen bitte per Mail an buer0@dpsg-mainz.de oder telefonisch unter 06131-253629.

Ideen für Aktionswoche Scoute Dich!

- Zusammen in Kluft in ein Einkaufszentrum gehen und „normale Einkäufe“ tätigen
- Eine Gruppenstunde auf dem Dorfplatz in Kluft / Halstuch
- Mit Kluft / Halstuch zur Arbeit / Schule
- In der Fußgängerzone eine Werbestand machen
- Mit Sandwichplakaten durch die Innenstadt laufen und Flyer verteilen
- In Kluft mit dem Fahrrad durch die Stadt fahren und viel klingeln. (Fahrradcorso)
- Mit Kluft in eine Kneipe was trinken gehen und mit den anderen Gästen ins Gespräch kommen
- Zelten auf dem Dorfplatz (nur eine Nacht oder so)
- Verschiedene Gruppen wetten um „Gute Taten“, wer die meisten hat gewinnt. Wer am kreativsten ist gewinnt auch.
- Mit dem Scoute Dich!-Aktionsarmband* stolz durch die Gegend laufen oder auf dem
- Marktplatz Fingertheater spielen.
- B.P. Zitate mit Abreiszetteln in der Stadt aufhängen.
- Lagerfeuer mit Stockbrot in der Öffentlichkeit.
- Auf der Straße Pfadfinderlieder singen.
- Den Pendlern auf dem Bahnsteig ein Frühstückspaket schenken – mit Pfadfinder-Flyern.
- Schwedenstühle auf der Straße bauen.

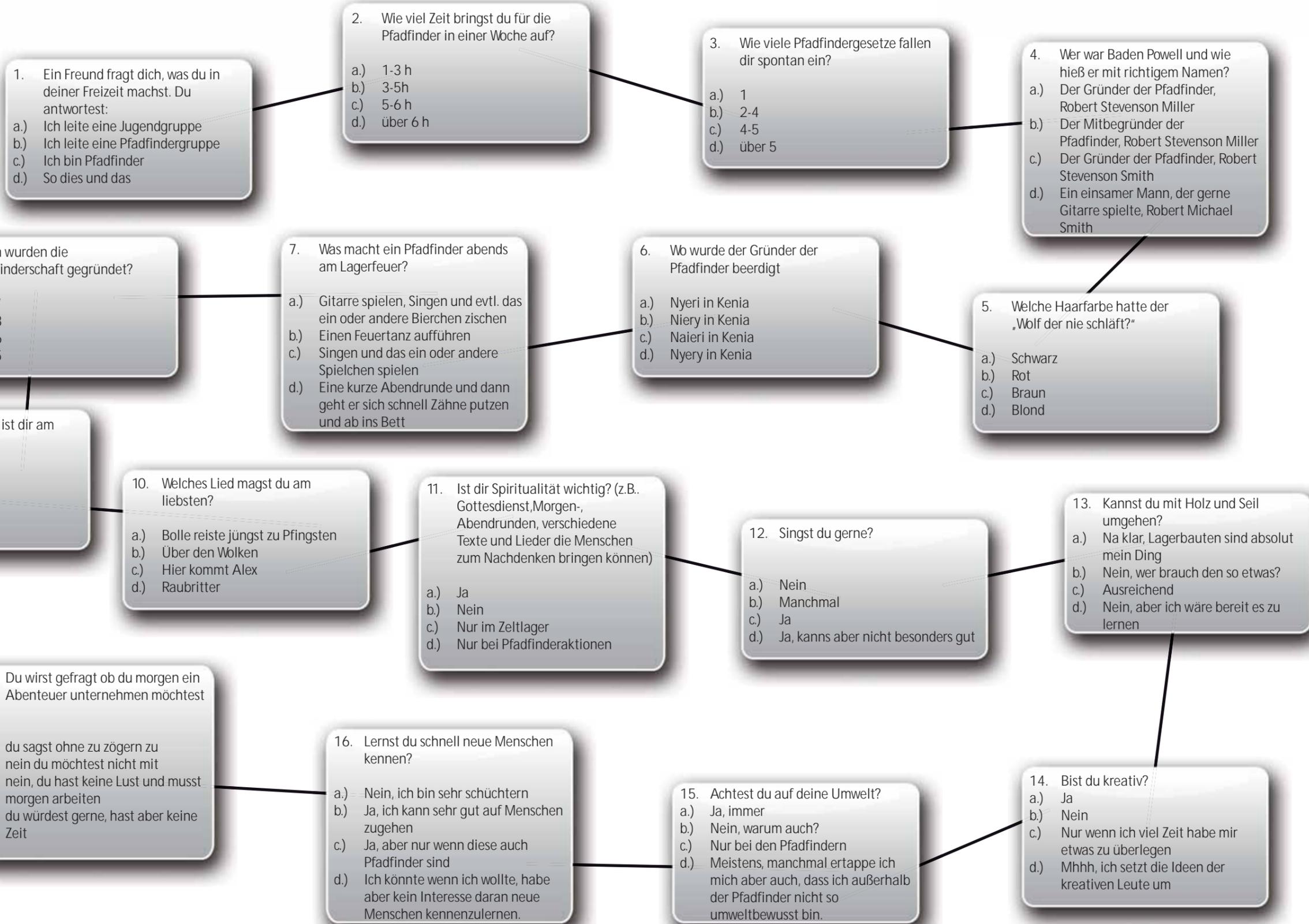
* gibt's im Diözesanbüro

Wie viel Pfadfinder steckt in dir?

Wie viel Pfadfinder steckt in dir?*

Du wolltest schon immer einmal wissen wie viel Pfadfinder so wirklich in dir steckt und welcher Pfadfindertyp du bist? Dann finde es hier heraus :) Beantworte die Fragen und zähle anschließend die Punkte zusammen.

*(Die Auswertungen wurden subjektiv getroffen und sind daher nicht als ausschließlich zu betrachten)



	a	b	c	d
1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				
11				
12				
13				
14				
15				
16				
17				

Auswertung: Seite 30
Lösung: irgendwo im Heft :)



VorStandPunkt: Kommentar
von Sabine Eberle

„Stürmische“ Zeiten

In den letzten Wochen ist die katholische Kirche wieder in etwas ruhigeres Fahrwasser gelangt. Es ist stiller geworden in der Presse und in der Öffentlichkeit. Naturkatastrophen, Querelen in der Politik, Klatsch und Tratsch haben die Schlagzeilen übernommen. Ist der „Sturm“ negativer Schlagzeilen überstanden? Heißt das nun aufatmen, zurücklehnen und alles weiter seinen Gang gehen lassen, da anscheinend das Schlimmste überstanden ist? Nein, das kann und darf es nicht gewesen sein.

Ehrenamtlich in der Kirche aktiv zu sein war in den letzten Wochen alles andere als einfach. Sich den vielen Anfragen zu stellen, die ja auch zu recht gestellt wurden, auszuhalten, was in der Kirche geschehen ist und geschieht, und mit dem eigenen Unverständnis und der Sprachlosigkeit klar zu kommen – das ist allen, die sich in der Kirche engagieren, nicht gerade leicht gefallen. Verallgemeinerungen und das mitunter „alles über einen Kamm scheren“, haben die sowieso schon schwierige Situation manchmal fast unerträglich gemacht. Dass es in unserer Kirche „menschelt“ war mir und vielen von uns ja schon immer bewusst gewesen. Aber dass in unserer Kirche Menschen in den

letzten Jahren und Jahrzehnten so viel Leid zugefügt worden ist und sie dazu noch die Erfahrung machen mussten, sich niemandem anvertrauen zu können, nicht gehört zu werden und es keinerlei Konsequenzen gab – da machten sich in mir Trauer, Wut und Ohnmacht breit. Gerade dort, wo christliche Nächstenliebe gepredigt und von so vielen engagierten Menschen tagtäglich auch gelebt wird, gab und gibt es ein paar wenige, die dieses Vertrauen, dass Kirche auch in vielen Teilen der Gesellschaft hatte, auf das Schlimmste missbraucht hatten. Für viele Menschen waren die Missbrauchsfälle letztlich ein Anlass, der Kirche endgültig den Rücken zu kehren. Doch ändert sich dadurch etwas?

Für mich war klar – jetzt erst recht! Es gibt so viel Gutes in unserer Kirche, dass es nicht sein kann und darf, dass es ein paar wenigen gelingt, dass nur noch das Schlechte gesehen wird, die „Frohe Botschaft“ in den Hintergrund tritt und all diejenigen aus dem Blick geraten, die aktiv und engagiert in ihrem Lebensumfeld und Alltag ein Zeichen der Nächstenliebe setzen. Und dafür gibt es eine Menge Beispiele – wie unter anderem auch in der DPSG. In jeder Krise steckt eine Chance – und diese Chance jetzt zu ergreifen, dass in unserer Kirche ein neuer „Geist“ weht, der von Offenheit, Ehrlichkeit und Wahrheit geprägt ist, dass man Verantwortung für sein Handeln übernimmt und daraus die entsprechenden Konsequenzen zieht, dies würde ich mir für uns alle wünschen. Wir alle sind gefragt unseren Teil dazu beizutragen: Kirchenleitung, Christen und alle Menschen, die sich mit der Kirche verbunden fühlen. Dies ist nicht immer einfach und bequem – im Gegenteil, das tut mitunter weh und da gilt es auch, das ein oder andere auch zukünftig auszuhalten.

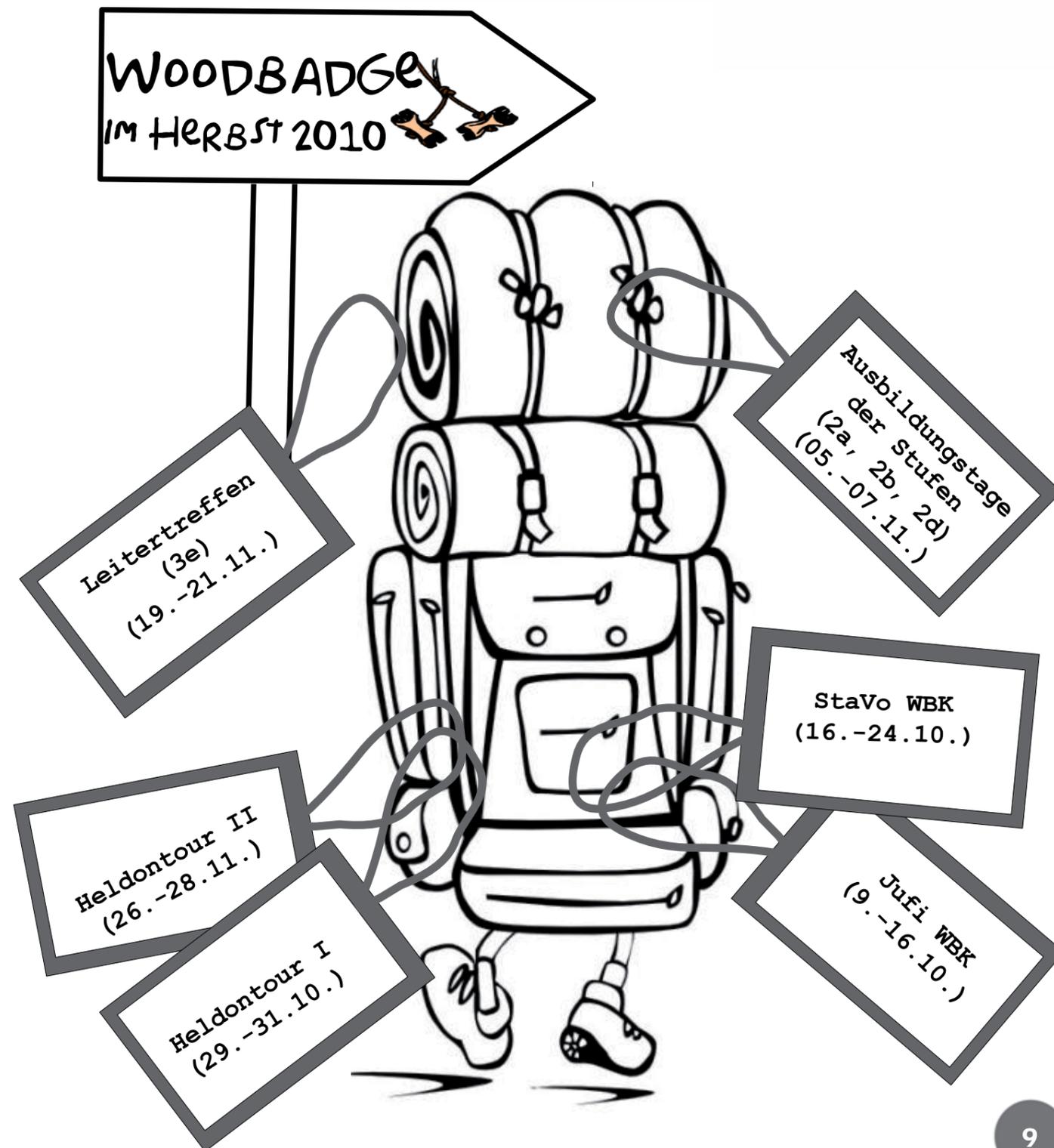
Als Verband in der Kirche gestalten wir, Pfadfinderinnen und Pfadfinder und insbesondere die vielen Leiterinnen und Leiter in der DPSG, diese mit und setzen gerade in diesen „stürmischen“ und schwierigen Zeiten ein Zeichen in der Kinder- und Jugendarbeit, die von Vertrauen und Verantwortungsbewusstsein geprägt ist. Unterwegs sein in Glaube, Hoffnung, Freiheit und Liebe – diese christliche Lebensorientierung, die in unserer Verbandsordnung beschrieben ist, bringt dies deutlich zum Ausdruck. Die Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen zu fördern, sie zu einer kritischen Weltsicht zu erziehen und einen Raum zu schaffen, der die Möglichkeit bietet Ideen zu entwickeln, Abenteuer zu erleben und sich selbst, seine Stärken und Fähigkeiten auszuprobieren – dafür setzen sich Woche für Woche an vielen Orten in unserem Diözesanverband und darüber hinaus Leiterinnen und Leiter ein. Dass wir dabei eine besondere Verantwortung haben, macht die DPSG in ihrer Ausbildung auch deutlich mit dem Modul 2d, bei dem es um die Themen des Kinderschutzes und der Gewalt gegen Kinder und Jugendliche geht. Dabei werden sowohl die Intervention als auch die Prävention in den Blick genommen. Schon bei der Diözesanversammlung im Februar 2010 entschied sich unser Diözesanverband dieses Modul als „Muss-Baustein“ in die Ausbildungsvereinbarung aufzunehmen und auch bundesweit ist es seit der letzten Bundesversammlung verpflichtender Bestandteil der Leiterinnen- und Leiterausbildung. Ein wichtiges Signal in den Verband hinein und auch nach außen. Dies darf jedoch nicht bedeuten, dass es damit getan ist. Wir alle sind gefragt, wenn es darum geht, die Augen und Ohren offen zu halten, um unsere Kinder und Jugendlichen vor jeglicher

Gewalt – sei es von außen oder auch aus bzw. in den eigenen Reihen – zu schützen und zu bewahren.

Uns allen wünsche ich, dass wir auch in Zukunft Anwältinnen und Anwält von Kindern, Jugendlichen

und jungen Erwachsenen sind, dass wir unsere Kirche mitgestalten, offen und ehrlich sind und uns Missständen und einem „Totschweigen“ engagiert entgegenstellen. Seien wir unbequem und lehnen wir uns nicht zurück, damit aus dieser Krise wirklich ein neuer

Geist in unserer Kirche wehen kann und zu einer echten, begeisternden, lebensfrohen, mutmachenden und zukunftsweisenden Chance wird. Mit einem herzlichen Gut Pfad begrüßt euch Eure Diözesanvorsitzende Sabine Eberle



Die Diözesanleitung stellt sich vor

Hiltrud (Hille) Beckenkamp, Kuratin Wölflingsstufe,
12/03/01, Seeheim, 1962
Studiert, spirituell
Kontakt: woelflingsstufe@dpsg-mainz.de

Bleistift oder Edding?

Je nachdem, da gibt es keine eindeutige Antwort. Im Alltagsgebrauch ist gewiss der Bleistift das bevorzugte Schreibgerät, aber um etwas lasche, müde Sitzungen auf Trapp zu bringen, sind rein von der Geruchsintensität, Eddings dem Bleistift vorzuziehen

Urlaub oder Zeltlager?

Die Frage verwirrt mich, ist Zeltlager denn kein Urlaub???? Ein Sommerurlaub ohne Zeltlager fühlt sich irgendwie nur halb so gut an. Urlaub ist sonst: Familie, Ruhe, keine Termine, viel Natur, wenn möglich Meer, Neues sehen, Abenteuer.....

Sekt oder Selters?

Geht beides immer!!! Selters für den klaren, kühlen Kopf im Alltag, Sekt: ein Grund zum Freuen und Feiern in Gemeinschaft findet sich immer, oder!?

Frau oder Mann?

Biologisch eindeutig Frau!!! Ansonsten ignoriere ich die gesellschaftlich definierten Eigenschaften und Charakterzüge von männlich und weiblich und bin einfach ich!



Katja Srocka, Referentin Jungpfadfinderstufe,
12/02/01, Koblenz, 1980
Chaotisch, für jeden Spaß zu haben
Kontakt: jungpfadfinderstufe@dpsg-mainz.de

Bleistift oder Edding? Bleistift, da kann man auslöschen, was man geschrieben hat und Edding drückt immer so doof durch.

Urlaub oder Zeltlager? Zeltlager = Urlaub, da gibt es gar keine Frage!

Sekt oder Selters? Selters for every day life und Sekt, wenn es einen Grund gibt, oder auch gerne einmal ohne Grund :-)

Frau oder Mann? Schwierig, zu den meisten Anlässen bevorzuge ich Männer, meine besten Freunde sind aber zumeist Frauen. Ich wurde als Kind immer für einen Bub gehalten... das hat sich seit der Pubertät jedoch erfolgreich geändert.



Christiane Schmitt, Referentin Pfadfinderstufe,
12/00/00, Mainz, 1973
Mama, ehrlich
Kontakt: pfadfinderstufe@dpsg-mainz.de

Bleistift oder Edding? Bleistift. Da ich Waage bin, bin ich nicht sehr entscheidungsfreudig.... oder doch lieber Edding?

Urlaub oder Zeltlager? Wo ist der Unterschied?

Sekt oder Selters? Nach mehr als 4 Jahren schwanger sein und stillen, hatte ich genug Selters. Also: Wo ist der Sekt?

Frau oder Mann? Mann - meist unkomplizierter!



Andreas Backert, Referent Wölflingsstufe,
12/03/01, Mainz, 1982
Lehrer, verheiratet
Kontakt: woelflingsstufe@dpsg-mainz.de

Bleistift oder Edding?

Statt Bleistift lieber Edding, denn ich mag ausradieren nicht. Lieber durchstreichen und drunter, bzw. drüberschreiben, denn ich finde es total spannend zu lesen, was Leute zuerst geschrieben und was sie dann noch geändert haben. Das schafft Transparenz und ist Nahrung für meine Neugierde.

Urlaub oder Zeltlager?

Muss für mich kein Kontrast sein, denn auch ein Zeltlager enthält für mich Urlaubsmomente. Allerdings muss ich mich bei jedem Zeltlager wieder auf die vielen Leute einstellen, die mich rund um die Uhr begleiten.

Sekt oder Selters?

Ehrlich gesagt: lieber Selters. Zwar trinke ich auch mal gerne ein Glas Sekt, aber der ist für mich für besondere Momente (oder andere Gründe) reserviert.

Frau oder Mann?

Hierzu fällt mir Grönemeyers Frage „Wann ist ein Mann ein Mann?“ ein, die in die immer öfter beschriebene Identitäts- und Rollenkrise des heutigen Mannes mit nach wie vor ungebremster Wucht einschlägt. Toller Satz, aber was sagt der über mich aus? Vielleicht soviel: Obwohl ich ein Mann bin, kann ich mit vielen Worten wenig aussagen... und Spaß dabei haben!



Norman Möller, Referent Jungpfadfinderstufe,
12/00/00, Mörfelden, 1975
Flugzeugfanatiker, Nutella-Liebhaber
Kontakt: jungpfadfinderstufe@dpsg-mainz.de

Bleistift oder Edding? Bleistift, ich habe schon zu Schulzeiten immer lieber mit Bleistiften geschrieben und gemalt, als mit allem anderen (teilweise sehr zum Leidwesen der Lehrer). Vielleicht liegt es ja daran, dass das Geschriebene mit einem Radiergummi recht einfach verändert oder modifiziert werden kann!?

Urlaub oder Zeltlager? Dieses Jahr Urlaub, seit Jahren der erste, auch wenn sich Urlaub und Zeltlager nicht ausschließen müssen. Zwar hat ein Zeltlager für mich weniger etwas mit Urlaub zu tun, aber wenn die Zeit es zulässt mache ich auch gerne beides – fein säuberlich voneinander getrennt, versteht sich!

Sekt oder Selters? Selters mag ich nicht besonders, da gibt es bessere Mineralwässer. Daher ganz klar Sekt, denn schon für einen mittelpfächtigen Sekt bin ich fast immer zu haben!

Frau oder Mann? Wer stellt hier eigentlich so zusammenhanglose Fragen? Meine zusammenhanglose Antwort: Mal Mann, mal Frau, und ganz häufig auch beides!



Christoph Menzel, Bildungsreferent
 12/00/00, Mainz, 1958
 Urgestein, kompliziert organisiert
 Kontakt: Christoph.Menzel@Bistum-Mainz.de

Bleistift oder Edding?
 Alles hat seine Zeit und seinen Ort! Will heißen, mal reicht ein Bleistift für das was ich schreibe und zeichne, mal muss es ein Edding sein, damit es fett und bunt besser für alle zu lesen ist.

Urlaub oder Zeltlager?
 Wieso oder? Für mich als Gruppenleiter war jedes Zeltlager auch Urlaub. Ich habe noch nie Urlaub im Hotel gemacht, zumindest der Schlafsack war immer dabei.

Sekt oder Selters? Kommt darauf an ob ich mit dem Auto da bin!

Frau oder Mann? Für was, wann und wo? Jeder hat seine Zeit, seine Möglichkeiten und Unmöglichkeiten! Jedes weitere Wort mehr wäre ein Wort zu viel.



Klaus Bodisch, Geschäftsführer
 12/00/00, Heppenheim, 1940
 Finanzheld, die Ruhe in Person
 Kontakt: kbodisch@t-online.de

Bleistift oder Edding? Beides hat sicher seinen Zweck. Persönlich ziehe ich den Bleistift vor – man kann dann besser korrigieren – aber für spezielle Fälle ist der Edding auch ganz nützlich.

Urlaub oder Zeltlager? Beides ist gut und schön und beide haben ihre Zeit. Welche Wahl man trifft, hängt von den Umständen ab und natürlich auch vom Lebensalter. So schön es auch im Zeltlager ist, Urlaub ist auch schön. Man kann beide nicht beliebig tauschen.

Sekt oder Selters? Auch hier gilt das Gleiche. Es gibt Zeiten, da passt einfach kein Selters und man muss zum Sekt greifen. Andererseits als Durstlöscher ist unbedingt Selters vorzuziehen.

Frau oder Mann? Ein Macho würde sicher „Mann“ sagen. Man soll jedoch die Frauen nicht unterschätzen. Was wären wir Männer denn ohne sie? Vielleicht gar nicht vorhanden, oder?



Sabine Gebhardt, Vertretung AusFALL-Team
 12/03/14, Darmstadt, 1977
 Ausbildend, Rover-AK
 Kontakt: gebhardt.s@gmx.de

Bleistift oder Edding? Da bevorzuge ich doch den Bleistift, da können Fehler schnell korrigiert werden. Das ist bei einem Edding schon schwerer, wobei Botschaften damit deutlicher sichtbar sind

Urlaub oder Zeltlager? Das käme ganz auf das Urlaubsziel an. Ich fahre gerne ins Zeltlager aber ein Urlaub ohne Gruppenkinder hat auch was für sich.

Sekt oder Selters? Selters! Von Sekt bin ich immer sofort beschwippt ;o)

Frau oder Mann? Frau bin ich gerne! Als Freund und Partner aber dann bitte einen Mann.



Sara Klingel, Bildungsreferentin,
 12/00/00, Mainz, 1984
 Vegetarierin, Pro-Roverstufe
 Kontakt: Sara.Klingel@Bistum-Mainz.de

Bleistift oder Edding? Lieber Bleistift! Ist nicht so permanent und ich hab damit eine schönere Schrift.

Urlaub oder Zeltlager? Ich kann auch Urlaub im Zeltlager machen! Also beides!

Sekt oder Selters? Wenn es der Anlass zulässt natürlich Sekt. Und ein Anlass fehlt meistens nie.

Frau oder Mann? Knifflig... Mit Männern kann man verdammt gut Fußball gucken mit Frauen gut shoppen.



Christian Stamm, Diözesankurat
 12/00/00, Mainz, 1972
 Unser ökologisches Gewissen, Nachhaltigkeitspapst
 Kontakt: Christian.Stamm@Bistum-Mainz.de

Bleistift oder Edding? Natürlich Bleistift, der Umwelt zuliebe. Manchmal muss es aber doch ein Edding sein.

Urlaub oder Zeltlager? Gibt es da einen Unterschied? Aber ich mache auch Urlaub, am liebsten in den Alpen.

Sekt oder Selters? Meistens Wasser, aber wenn sich die Gelegenheit bietet gerne Sekt.

Frau oder Mann? Mann



Sabine Eberle, Diözesanvorsitzende
 12/00/00, Langen, 1976
 Kreativ, organisiert
 Kontakt: sabine.eberle@dpsg-mainz.de

Bleistift oder Edding? Je nach Anlass und Lesbarkeit. Privat eher Bleistift, da nur ich es lesen können muss, beruflich und ehrenamtlich in Aktion für die Lesbarkeit aller dann doch eher der Edding.

Urlaub oder Zeltlager? In „jungen“ Jahren war Urlaub gleich Zeltlager, aber im Laufe des Lebensalters darf es dann doch ab und zu auch mal Urlaub sein, wo ich nur Verantwortung für mich habe....

Sekt oder Selters? 95 % „Selters“ und etwa 5% Sekt – Wasser ganz klar als Alltagsgetränk und Sekt für besondere Anlässe, den ich mir in Gemeinschaft mit anderen dann auch gerne schmecken lasse...

Frau oder Mann? Vom Aussehen her ganz klar Frau, aber beides steckt wohl in mir – wie sonst könnte man Vorsitzende im „männerstärksten“ DPSG-Diözesanverband sein :-).





... Jetzt ma´ohne Scheiß

Scoute Dich, lerne Pfadfindertechniken und andere Leiter beim Leitertreffen kennen.

Von 19.11.10 -21.11.10 findet das Leitertreffen in Gernsheim statt und ihr seit alle herzlich eingeladen ein lehrreiches, interessantes und lustiges Wochenende mit vielen Leiterinnen und Leitern des Diözesanverbandes zu verbringen.

Pfadfindertechniken leicht gemacht

Zusammen mit anderen Leiterinnen und Leitern kann sich jeder in verschiedenen Workshops neue und alte Pfadfindertechniken aneignen. In Kleingruppen lernt ihr z.B. Grundlögendes und Neues zum Thema Lagerbauten, wie ihr mit euren Schwarzzelten „schwarze Magie“ betreibt oder wie ihr mit eurer Gruppe im Wald zurecht kommt. Viele der gelernten Inhalte könnt ihr später in der Praxis ausprobieren und mit eurer Gruppe oder eurem Stamm umsetzen.

Gemeinsam was erleben

Dabei lernt ihr andere Leiterinnen und Leiter aus der Diözese kennen, könnt Kontakte knüpfen und euch über euren Lageralltag, mit den bereits bekannten



Pfadfindertechniken, austauschen. Oder eure neuen Kontakte nutzen, um Lager und Fahrten in Kooperation zu planen. Abends ist der Spaß und das gemütliche Beisammensein vorprogrammiert.

Allgemeine Infos

Ab geht's vom 19.11.10.- 21.11.10 im Jugendhaus Maria Einsiedel in Gernsheim. Anreisen könnt ihr ab 19.00 Uhr. Das ganze Wochenende gestaltet sich in drei Workshopphasen, sodass ihr wählen könnt, welche Pfadfindertechniken ihr neu lernen, ausbauen oder vertiefen wollt. Das Wochenende gilt auch als Modulschulung 3.e nach dem Woodbadgekonzept. Der Preis für das Wochenende beträgt 18 Euro. Bitte denkt pfadfinderisch und bildet Fahrgemeinschaften oder kommt mit öffentlichen Verkehrsmitteln, abholen vom Bahnhof ist natürlich möglich!

Anmelden könnt ihr euch über die Homepage oder telefonisch im Diözesanbüro(06131-253629). Die Vorfreude steigt, auf eine schönes Wochenende mit vielen Leiterinnen und Leitern der DPSG Mainz.

Sara Klingel
Bildungsreferentin

„Wo geht's denn hier zur nächsten Toilette?“

Helfer beim ÖKT 2010 in München

Mittwoch, 9.00 Uhr, Messehalle C in München, erstes Helfertreffen – wohin das Auge blickt nur VCPLer. Nein, nicht ganz, auf dem ein oder anderen Papphocker sitzen doch tatsächlich zwischendrin auch DPSGler. Aber ganz klar in der Minderheit!

Sonne im Herzen

Eine kleine Abordnung aus Mainz waren wir, genauer gesagt zwei DPSGlerinnen, die trotz der eisigen Temperaturen und des Dauerregens über Christi Himmelfahrt tapfer im DPSG-Zeltlager die Nächte verbrachten und überlebten. Auch wenn in den Tagen des ÖKT nichts zu spüren war vom weiß-blauen Bayernhimmel, von lauen Nächten im Biergarten oder einem Sonnenbad an der

Isar – die Sonne lachte in unseren Herzen und in denen der vielen kunterbunten Besucherströme des Ökumenischen Kirchentages.

Antworten

Als zwei von über 6000 Helferinnen und Helfer taten wir unseren Dienst in der Messehalle A3, in der unter dem Thema Nachhaltigkeit Diskussionen, Bibelgespräche und Expertenwissen zu hören war. Fast rund um die Uhr standen wir den Besuchern mit Rat und Tat zur Seite, gaben Auskunft über das Programm, waren Wegweiser und beantworteten mindestens 1000 Mal am Tag die Frage nach der nächsten Toilette.

Getummel

Nach dem Helferdienst blieb noch genug Zeit, das bunte Treiben und die vielfältigsten, mitunter auch eigenartigen, Angebote, die sich unter

dem Dach der Ökumene tummeln, zu erleben.

Anfang

Helfer auf dem ÖKT – das erste und auch das letzte Mal? Ganz klare Antwort – es war nicht das letzte Mal. Rundum-Verpflegung, Dauer- und damit Einlasskarte zu allen Veranstaltungen, ein „Dach“ über dem Kopf, T-shirt, Helferhalstuch und Begegnungsmöglichkeiten mit Pfadfinderinnen und Pfadfindern aus ganz Deutschland und darüber hinaus – das alles ist im „Helferpaket“ mit drin. Es war toll und der nächste Katholikentag – in einigen Jahren vielleicht auch wieder mal ein ÖKT – ist in Sicht. Vielleicht dann mit ein paar mehr DPSGLern als Helferinnen und Helfer?

Sabine Eberle, Diözesanvorsitzende

PfIFF in Seligenstadt

Bericht von der Mitgliederversammlung 2010

Die diesjährige (neunte) Mitgliederversammlung fand am 27. Juni 2010 in Seligenstadt statt. Bei strahlendem Sommerwetter trafen sich 18 Mitglieder, teilweise mit Familienangehörigen in Seligenstadt an der Einhardsbasilika. Möglicherweise beeinflussten das Fußballspiel an diesem Tag und die Temperaturen die Teilnahme an der Veranstaltung. Eine kompetente und freundliche Stadtführerin nahm die Gruppe in Empfang und führte sie zunächst in das angenehm kühle Gotteshaus.

Einhard

Einhard, Biograf Kaiser Karl des

Großen, gründete im Jahr 834 ein Benediktinerkloster und erbaute die, den Heiligen Marcellinus und Petrus geweihte Basilika. Nach ihm wurde die Kirche als Einhardsbasilika benannt. Der als dreischiffige Hallenkirche errichtete Bau erhielt 1050 zwei Westtürme mit Pyramidendach. Im 13. Jahrhundert wurde ein neuer Chor angefügt und über der Vierung ein monumentaler achteckiger Turm errichtet. Der Dreißigjährige Krieg zog Kirche und Kloster stark in Mitleidenschaft und so wurden 1690 größere Renovierungen notwendig. Bei der Barockisierung 1722 wurde ein Portalbau angefügt mit einer Giebelfigur Einhards flankiert von Allegorien der pietas (Frömmigkeit) und constantia (Beständigkeit). Eine breite Treppenanlage mit Balustrade und Sockeln der Standbilder beider Kirchenpatrone Marcellinus und Petrus wurde errichtet und der Vierungsturm erhielt eine glockenförmige Haube

mit einer vergoldeten und drehbaren Kupferstatue des Erzengels Gabriel.

Basilica minor

Nach Aufhebung des Klosters 1803 wurde die Basilika 1812 an die katholische Kirche übereignet und in Jahre 1925 wurde die Kirche durch Papst Pius XI. zur päpstlichen Basilica minor erhoben. Zwischen 1936 und 1953 erfolgte eine abschnittsweise Restaurierung, wobei die im Mittelalter im Quer- und Langhaus eingezogenen Gewölbe durch Flachdecken ersetzt wurden. Nach weiteren Instandsetzungsarbeiten der letzten Jahre stellt sich der Innenraum dem Besucher wieder als ein einheitliches Ganzes dar, das im Wesentlichen die Architekturform des 9. und 13. Jh. zur Geltung bringt.

Mischkultur

Weiter ging die Führung durch den Konventgarten, in dem ursprünglich nur Obst und Gemüse sowie Kräuter gezüchtet wurden, ehe ihn die Äbte im späten 17. Jahrhundert zu Repräsentationszwecken veränderten. So erklärt es sich, dass sich in der heutigen Anlage Elemente des klösterlichen Nutzgartens – Obstbäumchen, Heilpflanzen im Apothekergarten, Bienenstock – mit Stilelementen eines Barockparks mischen.

Barbarossa

Ein Gang durch den Klosterhof mit dem Engelgärtchen im Zentrum und Besichtigung der Wassermühle schloss die Führung durch das klösterliche Seligenstadt ab. Durch verschlungene Gässchen mit altem Fachwerk ging die Führung weiter zum Romanischen Haus in massiver Steinbauweise. In diesem Haus war 1187 die Vogtei untergebracht und wurde 1188 zum Schauplatz der Hoftages Kaiser Barbarossas. Auf allgemeinen Wunsch hin, endete die Führung auf dem Marktplatz vor dem Rathaus. Der Zeitrahmen für die Führung wurde eben doch durch das bevorstehende WM-Spiel der deutschen Mannschaft in Südafrika beeinflusst. Zum Abschluss des Rundganges ist zu sagen, dass Seligenstadt eine Vielzahl von historischen Gebäuden und Fachwerkhäusern aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die teilweise unter Denkmalschutz stehen, dem Besucher zu bieten hat.

An-PfIFF

Die eigentliche Mitgliederversammlung schloss sich in der Gaststätte „Zum Neuen Schwanen“ im Zentrum von Seligenstadt an. Markus Theile, der Vorsitzende von PfIFF eröffnete die Versammlung und stellte die Beschlussfähigkeit fest. Der Vorstand berichtete über die Aktivitäten des Vereins aus dem Zeitraum seit der letzten Mitgliederversammlung. Der Verein hat zurzeit 77 Einzelmitglieder und zwei korporative Mitglieder. Ein Mitglied, Sebastian Briegel, ist in diesem Jahr leider verstorben. Wir wollen seiner

im Gebet gedenken.

Kasse

Klaus Bodisch gab einen Kassenbericht. Die ordnungsgemäße Kassenführung wurde durch den Bericht der Kassenprüfer Eberhard Schneider und Franz Haus aus Mainz bestätigt. Satzungsgemäß beschloss die Mitgliederversammlung, den im letzten Jahr erwirtschafteten Überschuss in den Haushalt 2010 zu übertragen. Auf Antrag aus der Versammlung wurde der Vorstand danach einstimmig entlastet.

Wahlen

Bei dieser Mitgliederversammlung stand wieder die Wahl des Vorstandes an. Alle zu wählenden Vorstandsmitglieder, Markus Theile (Vorsitzender), Ulrike Plappert (stellv. Vorsitzende, Franz Dürsch (Schriftführer) und Klaus Bodisch (Schatzmeister) stellten sich wieder zur Wahl und wurden einstimmig gewählt. Alle nahmen die Wahl an. Die weiteren Vorstandsmitglieder Sabine Eberle (Diözesanvorsitzende) und Georg Ofenloch (Diözesanpfadfinderschaft Mainz e.V.) sind berufene Mitglieder. Zu Kassenprüfern wurden wieder Eberhard Schneider und Franz Haus bestellt.

Bericht

Die Diözesanvorsitzende Sabine Eberle berichtete mit Bildern von dem Diözesanlager 2009 in Schwangau im Allgäu unter dem Motto „Mut tut gut – gegen die Drachen unserer Zeit“. Das Lager war nach zweijähriger Vorbereitungszeit mit 936 Teilnehmern ein riesiger Erfolg. Sabine dankte den Mitgliedern von PfIFF für die personelle und finanzielle Hilfe und Beteiligung an dem Lager. Aufgrund der positiven Erfahrungen in allen Bereichen beschloss die Diözesanversammlung dieses Jahres ein weiteres Diözesanlager im Jahr 2014 durchzuführen.

29. Mai 2011

Als Termin für die Mitgliederversammlung 2011 wurde der 29. Mai 2011 beschlossen. Der Ort für die Versammlung wird in

der Einladung bekannt gegeben. Aus der Versammlung kam der Vorschlag, die Mitgliederversammlung im neuen Jugendhaus „Don Bosco“ in Mainz abzuhalten. Damit ergeht die Bitte, bei Planungen im Diözesanverband diesen Termin freizuhalten, um möglichst vielen (noch aktiven) PfIFF-Mitgliedern die Teilnahme möglich zu machen.

Anträge

Zur Beschlussfassung standen zwei Anträge zur Bezuschussung der Arbeit im Diözesanverband an. Sabine Eberle erläuterte die Anträge im Detail. Es wurde Unterstützung für die Erstellung eines neuen Werbeflyers und für die Anschaffung einer Jurte beantragt. Den Anträgen wurde von der Mitgliederversammlung stattgegeben. Insgesamt werden diese Aktionen mit 3.000 EUR bezuschusst.

wandern und werben

Wie schon im letzten Jahr ergab sich aus der Versammlung die Frage, ob PfIFF nicht außerhalb der jährlichen Mitgliederversammlung Aktivitäten für die Mitglieder anbieten könne. Der erste Versuch im Januar dieses Jahres ging leider fehl. Das Wetter hat bei der angebotenen Wanderung leider nicht mitgespielt. Der Vorstand wird sich aber weiter mit dem Wunsch befassen. An alle Mitglieder ergeht die Bitte im eigenen Freundes- und Bekanntenkreis sowie bei ehemaligen DPSGLern für unseren Verein zu werben. Beitrittserklärungen können im Internet herunter geladen werden oder bei Klaus angefordert werden.

Klaus Bodisch, Diözesangeschäftsführer

Zu Gast bei Freunden

Schon kurz nach meiner Ankunft in Neuseeland habe ich zufällig einen Pfadfinderstamm ganz in meiner Nähe gefunden. Leider schaffte ich es nie, eine ihrer Gruppenstunden zu besuchen. Pfingstmontag schien eine gute Gelegenheit zu sein und so fuhren Christoph und ich zum Truppheim, um zu sehen, wie eine Jufigruppenstunde in Neuseeland aussieht.

Wir wurden vom Trupp herzlich empfangen. Über zwanzig Kinder und 5 Leiter zählt der Jufitrupp. Die Leiter sind hier deutlich älter, einige von ihnen Papas, und man wollte uns erst gar nicht glauben, dass wir Leiter und keine Rover sind. Rover heißen hier übrigens auch Rover. Pfadis heißen Venturer, Jufis sind Scouts und Wölflinge sind Cubs. Allerdings gibt es auch noch eine Stufe für die ganz Kleinen: die Keas.

Zu Beginn jeder Gruppenstunde haben zwei Gruppenkinder die Ehre, die neuseeländische Fahne zu hissen. Der Rest grüßt das Banner. Nach einer Runde Völkerball als Einstieg, stellten wir uns vor und beantworteten viele Fragen der neugierigen Kiwi-Jufis. Da wir natürlich nicht unvorbereitet gekommen sind, hatten wir ein paar Fotos und einen DPSG Wimpel dabei, konnten Bilder vom Diözesanlager zeigen und wie unsere Schwarzzelte und unsere Kluft aussieht. Die wichtigste Frage war aber natürlich, was für Spiele wir in Deutschland spielen würden. Während die Scouts im Anschluss etwas über den Kompass lernten und wie man ihn benutzt, bereiteten Christoph und ich ein Werwölfe-Spiel vor. Mit über 20 Scouts war es natürlich eine ziemlich laute Runde. Aber das Spiel kam super an und selbst die Leiter waren so begeistert,

dass sie uns direkt dazu einluden in zwei Wochen zum Eltern-Leiter-Mitarbeiter Treffen zu kommen, um das Spiel mit ihnen noch mal zu spielen. Außerdem mussten wir versprechen, noch Aufnäher und Halstücher zu tauschen :-).

Die Scouts of New Zealand äußerten großes Interesse daran, mit uns in Kontakt zu bleiben. Sie spielen auch mit dem Gedanken mit einer Delegation am Jamboree 2011 in Schweden teilzunehmen. Wenn ein Trupp oder ein ganzer Stamm interessiert ist, kann ich gerne eine Verbindung herstellen (daniel@dongreif.de)

Christoph (Gralsritter, Urberach) & Daniel (Don Greif, Mainz Innenstadt)



Westküste statt Westerwald – Westport statt Westernohe



Was macht ein Pfadfinder, der an Pfingsten nicht nach Westernohe fahren kann? Er fährt wo anders hin! Für meine Masterarbeit im Fach Geologie muss ich an der neuseeländischen Westküste Messungen machen und Gesteinsproben nehmen – unter anderem vom Gipfel des Buckland Peak, einem 1300 Meter hohem Berg.

Der Zufall wollte es, dass ausgerechnet zwei Pfadfinder aus der Diözese Mainz zur gleichen Zeit in Christchurch sind. Da ein Pfadfinder nicht nur wanderwütig, sondern auch hilfsbereit ist, lies sich Christoph vom befreundeten Stamm Gralsritter aus Urberach die Gelegenheit für einen schönen Hike nicht nehmen und begleitete mich mit Caroline, einer schwedischen Freundin aus meinem Studentenwohnheim.

Ein Hike in Westport anders als in Deutschland?

Anders als zu Hause brachen wir schon Donnerstag Nachmittag auf, überquerten die neuseeländischen

Alpen und fuhren nach Westport. Und anders als in Westernohe gab es auch nur ein Bier am Abend im Pub. Denn am nächsten Morgen ging es früh los. Schließlich hatten wir einen langen und anstrengenden Aufstieg vor uns. Auf dem Buckland Peak gibt es eine Hütte. Sie bietet außer Schutz vor Regen richtige Betten, Wasser und einen Donnerbalken, den die Neuseeländer „long drop“ nennen. Der Weg zur Hütte ist nicht so, wie wir uns Wanderwege in Deutschland vorstellen. Es ist ein Pfad der durch dichten neuseeländischen Dschungel führt. Obwohl er die meiste Zeit einem Grat folgt, ist er so steil, dass man eher hinauf klettert als läuft. Das einzige Rettungsfahrzeug, das einem hier zur Hilfe kommen kann, ist der Hubschrauber – und das auch nur, wenn man schon oberhalb der Baumgrenze ist. Allerdings sollte man sich nicht der Illusion hingeben, im Dschungel mit dem Handy Empfang zu haben. Die Universität verlangt daher, dass ich immer einen GPS Notfallsender mitnehme. Ein kleines Abenteuer!

Am Parkplatz am Fuß des Berges wies ein Schild auf die 5 Stunden lange

Wanderung zur Hütte hin. Der Aufstieg war beschwerlich und es war sehr warm. Ab und zu gab ein kleines Loch im grünen Tunnel die Sicht auf die Küste frei. Wir waren erstaunt wie hoch es war. Nach gerade mal 4 Stunden und völlig verschwitzt erreichten wir die Hütte, schliefen dafür aber entkräftet auf den bequemen Gummimatratzen ein. Anstatt den Weg zum Gipfel zu erkunden blieb nur noch Zeit den Sonnenuntergang zu genießen. Bei Kerzenschein spielten wir noch Karten, aßen gierig die typische Brot-Wurst-Käse-Kombination und machten unseren Eintrag ins Gästebuch. Trotz des langen Mittagsschlafs legten wir uns um 9 Uhr müde in die Koje. Samstag war das Wetter schon nicht mehr so gut. Buckland Peak zeigte sich, wie ich ihn bisher nur kannte: Wolkenverhangen. Wir machten uns auf den Weg zum Gipfel. Während der Pfad zur Hütte noch mit richtigen Markierungen versehen war, gab es jetzt nur noch sporadisch ein paar Steinhaufen, an denen man sich orientieren konnte. So kletterten wir in die Wolke hinein und bald konnten wir nur noch 100 Meter weit sehen. Es war kalt und ungemütlich. Aber wir hielten

bis zum Nachmittag aus, hämmerten und meißelten Proben aus dem Granit und nahmen ein paar Messwerte. Zwischenzeitlich waren wir uns gar nicht mehr so sicher, wo wir eigentlich genau waren. Und auf als wir endlich den Rückweg antreten konnten, hätten wir uns beinahe verlaufen. Letztendlich fanden wir aber doch noch den Weg und freuten uns auf die gemütliche Hütte.

Die letzte Etappe bis zum Ziel...

Kurz bevor wir diese erreichten, konnte ich im Nebel die Silhouette von zwei Menschen auf dem Bergkamm erkennen! Man trifft nicht gerade oft Menschen auf Buckland Peak. Wenn man durch das Gästebuch in der Hütte blättert, sieht man schnell, dass im Jahr nur etwa 50 Besucher hier hoch kommen. Die zwei Schatten kamen uns entgegen und schließlich trafen wir auf zwei nette Neuseeländer, die noch zum Buckland Peak wollten. Ihre Freundin sei schon in der Hütte, sie hätte es vorgezogen, einen Tee zu trinken. Wir wiesen noch darauf hin, dass sie es bis zur Dunkelheit nicht zurück schaffen würden. Die Neuseeländer

meinten aber mit Taschenlampen gut ausgerüstet zu sein. Tatsächlich kamen sie erst zurück, als es schon dunkel war. Zu sechst war der zweite Abend in der Hütte deutlich gemütlicher und vor allem wärmer als der erste, zumal die Neuseeländer einen Gaskocher dabei hatten und warmes Essen zubereiteten.

Der Abstieg

Sonntag stand der härteste Teil des Abenteuers bevor: der Abstieg – mit all den Steinen im Gepäck. Die Westküste Neuseelands ist wie Westernohe für sein Regenwetter bekannt. Allerdings ist das Ausmaß hier noch dramatischer. Eine Jahresniederschlagsmenge von über 7000 mm ist keine Seltenheit. Und natürlich konnte uns die Westküste nicht ohne eine Kostprobe ihrer typischen Wetterlage verabschieden. So machten wir uns in einer kurzen Regenpause auf den Weg, um wenigstens die Baumgrenze zu erreichen, bevor es weiter regnete. Das Gewicht der Steine drückte im Rücken. Wir hangelten uns wie Affen den Berg herab und hielten uns oft an Ästen und Baumstämmen fest. Auf halber Strecke

holten uns die drei Neuseeländer ein, die etwas später gestartet waren. Schließlich kamen wir durchnässt und heilfroh am Auto an. Im Gepäck: etwa 20 Kilo Steine.

Christoph (Gralsritter, Urberach) & Daniel (Don Greif, Mainz Innenstadt)



Bolivien - Hutverkauf und noch mehr?

Ein Zwischenbericht

Seit dem Jahr 2004 gibt es keine partnerschaftlichen Kontakte mehr zwischen dem ASB des Distriktes Chuquisaca und unserem Diözesanverband. Durch die Erlöse vom Hutverkauf, die Armin Ursprung erwirtschaftet, konnten wir jedoch in den letzten Jahren die Pfadfinderarbeit in Sucre unterstützen.

Brief

Dies nahmen wir, vom Diözesanvorstand, zum Anlass, einen Brief zu schreiben, um zu hören, welche Projekte etc. durch das „Hutgeld“ realisiert werden konnten. Armin Ursprung und Christoph Menzel, die im März 2010 nach Bolivien reisten, übergaben den Brief persönlich an die Distriktleitung und bekamen vor ihrem Rückflug noch eine Antwort mit.

Gespräche

Des Weiteren ergab sich bei der Bundesversammlung im Juni, dass wir mit Bolivianern aus Sucre sprechen konnten, die im Rahmen der Delegationsfahrt in Deutschland waren. Sowohl in den schriftlichen Antworten aus Bolivien als auch bei dem Gespräch wurde deutlich, dass von Seiten der Bolivianer ein großer Wunsch da ist, die Partnerschaft wieder aufleben zu lassen.

Facebook & Co

Eine Idee war, über Facebook oder Blog einen Kontakt zwischen Pfadfinderinnen und Pfadfindern in Bolivien und Deutschland zu ermöglichen. Inwieweit wir die Hoffnungen der Bolivianer in die Realität und damit in die Tat umsetzen, liegt an uns allen. Wünschenswert wäre es, denn davon lebt das Pfadfindensein. Über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen, neue Menschen und fremde Kulturen kennen zu lernen bereichert und hinterfragt auch das ein oder andere Eingefahrene bzw. Selbstverständliche. Dies durfte ich



bei der Delegationsreise von unserem Diözesanverband im Jahr 2000 nach Bolivien selbst erfahren – es waren vier erlebnisreiche und eindrucksvolle Wochen gewesen, die ich nicht vergessen werde. Zugesagt haben wir den Bolivianern, dass wir den Stand der Dinge an Euch weitergeben und spätestens bei der nächsten Diözesanversammlung 2011 thematisieren werden.

Kontakte knüpfen

Doch bis dahin müsst ihr nicht warten. Freuen würden wir uns – und die Bolivianer noch viel mehr, wenn Du oder Deine Leiterrunde sich dazu entschließt, das Trupp- oder Stammesleben etwas internationaler zu gestalten und ihr Kontakte nach Bolivien mit einem Trupp oder Stamm aufnehmt. Kontaktdaten bekommt ihr über uns vom Vorstand

bzw. über das Diözesanbüro und wir unterstützen Euch gerne bei den ersten „Kontaktschritten“.

Sabine Eberle, Diözesanvorsitzende

„Pfadfinderinnen und Pfadfinder als Grenzgänger zwischen den Welten“

Reise ins Heilige Land im Oktober 2011

Gemeinsam als Pfadfinderinnen und Pfadfinder unterwegs sein – Pfadfindereisen international erleben – fremde Kulturen kennenlernen – neue Freunde finden – ein neues Land entdecken, dafür und für vieles andere mehr werden wir im Oktober 2011 eine Begegnungsreise nach Israel anbieten. Ein faszinierendes Land, das geprägt ist von vielen Religionen und ihrer Geschichte. Gemeinsam mit israelischen und arabischen Pfadfinderinnen und Pfadfindern wollen wir erleben, was es heißt, in Deutschland und Israel Pfadfinder zu sein. Geplant ist, die

erste Woche in Nazaret zu verbringen, mit dem Schwerpunkt das Leben und den Alltag der Pfadfinderinnen und Pfadfinder vor Ort kennen zu lernen, gemeinsam zu zelten und in Galiläa unterwegs zu sein.

Die zweite Woche werden wir in Jerusalem verbringen und die Stadt und die Orte, die die Bibel lebendig werden lassen, zu entdecken. Auch Ausflüge nach Betlehem und ans Tote Meer stehen auf dem Programm.

Uns erwarten zwei Wochen in

unvergleichlichen Landschaften und Begegnungen mit Menschen, die Spuren in uns hinterlassen werden und vielleicht einen ganz neuen Blick auf unser Pfadfindereisen ermöglichen.

Und hier noch mal alle wichtigen Informationen im Überblick:

Datum: 08.10. - 22.10.2011
 Ort: Nazareth, Jerusalem, Bethlehem uvm.
 Alter: Pfadfinderinnen und Pfadfinder ab 18 Jahren
 Kosten: ca. 900 Euro (Flug, Unterkunft, Verpflegung, Vorbereitungstreffen)

Anmeldungen sind ab sofort möglich.
 Weitere Informationen bekommt ihr über das Diözesanbüro oder bei Christian Stamm und Sabine Eberle.

Ausschnitt der Mail von Daniel nach dem Erdbeben in Christchurch (4. September 2010)

„Ich habe die vermutlich schrecklichste Nacht meines Lebens hinter mir. Mein Haus steht aber noch und hat auch keinen Schaden genommen. Überhaupt ist in unmittelbarer Umgebung nichts passiert, bis auf einen Stromausfall. Mir selbst geht es auch gut. Ich bin etwas zwar etwas müde aber unverletzt. Das erste Beben war um 04:40 und hat fast eine Minute gedauert. Seit dem gab es einige schwere Nachbeben und viele kleine. An Schlaf war nicht mehr zu denken.“

Das Stadtzentrum ist abgesperrt. Ich war heute mal in der Stadt und hab mich umgesehen. Verglichen mit den gewohnten Erdbebenbildern sieht es in Christchurch ganz gut aus. Überhaupt scheinen mir die deutschen Medien etwas sehr dramatisch zu berichten. Allerdings waren die schwer zerstörten Gebiete weiträumig abgesperrt, sodass ich mir davon kein Bild machen konnte. Die Uni bleibt jetzt für eine Woche geschlossen bis alle Gebäude auf ihre strukturelle Integrität überprüft wurden. Ich hoffe, ich kann etwas von zu Hause arbeiten.“
 Daniel Schulte

Schaut in die Ferne, über die unmittelbaren Steine auf eurem Weg hinweg. Schaut, wo der Weg hinführt, und geht guten Mutes voran. Ihr werdet andere auf diesem Weg finden, vielleicht nicht ganz so gut ausgestattet, also geht ihnen unterwegs zur Hand.

Baden-Powell

Scoute dich!

Neues Schlaglichterthema: „Scoute dich“ und wieder einmal die große Frage: „Was dazu für die Stufenseite der Wölflinge schreiben?“ Im Wö-AK haben wir gemeinsam das Thema beratschlagt und nach Aktionsideen gesucht, die für Wölflingsgruppen in Frage kommen könnten. Beim Studium der Aktionsunterlagen und der Internetseiten wurde uns bewusst, dass eines der stärksten äußeren Zeichen der Pfadfinder die „Kluft“ ist. Pfadfindermeuten und -trupps, die in Kluft unterwegs sind, erhalten oft ungeplante Hilfe und Unterstützung, da sie für jedermann als Pfadfinder erkennbar sind. Aber die Kluft als äußeres Erkennungsmerkmal ist nicht für jeden unumstritten positiv besetzt. Es gibt viele Menschen, für die die Kluft eine „Uniform“ ist und die in der Pfadfinderei eine militärische Spielart sehen und sie deshalb ablehnen. Diese unterschiedlichen Sichtweisen haben uns aufgerüttelt und nachdenklich gemacht. Die Frage: „Was hat es mit der Kluft so auf sich?“ hat uns beschäftigt.

Im Wölflingsleiterhandbuch „Drumherum & Mittendrin“, Band 1 auf Seite 112 steht zur Kluft: „Die Kluft ist das bekannteste Zeichen der Pfadfinder. Wichtig ist dabei, dass die Kluft keine Uniform ist. Bipi führte die Kluft hauptsächlich deshalb ein, um allen Kindern und Jugendlichen - egal welcher Herkunft - schon äußerlich die gleichen Ausgangsbedingungen zu verschaffen. Denn er hatte in Indien und England die Erfahrung gemacht, dass Kinder ohne Blick auf die soziale Herkunft, die die Kleidung gerade damals besonders ausdrückte, unbeschwert und ohne Vorurteile miteinander spielen und arbeiten können. Außerhalb des Verbandes zeigt die Kluft, dass man für die pfadfinderischen Ziele und Ideale steht, sich einsetzt für Frieden, Freiheit, Toleranz und Selbstbestimmung.“

Uns interessierte aber auch, was unsere Wölflinge, Leiterinnen und Leiter zur Kluft sagen und haben 3 Fragen: „1. Warum trägst du Kluft? 2. Wann trägst du Kluft? und 3. Was bedeutet dir die Kluft?“ an Meuten in unserer Diözese gestellt. Die Meuten aus Rüsselsheim, Lampertheim, Ingelheim und Heldenbergen haben

in ihren Gruppenstunden die Fragen beantwortet und uns dankenswerter Weise die Antworten zur Verfügung gestellt.

Vielen Dank an die 4 Meuten für eure Unterstützung und eure offenen, ehrlichen Antworten!!

Zur ersten Frage: Warum trägst du Kluft? wurden folgende Antworten gegeben:

- Weil man dann zusammengehört
- Weil man dann erkannt, dass ich Pfadfinder bin und man sieht wo jemand herkommt
- „weil ich Pfadfinder bin“ und es dazu gehört
- zum Aufnahmesammeln, wo sollen sonst die Aufnahmer hin?
- es ist ein Erkennungszeichen der Pfadfinder
- es zeigt, dass wir eine Gruppe sind und zusammengehören
- an der Kluft wird erkennbar in welchem Verband wir sind
- weil es praktisch ist bei jedem Wetter und jeder Gelegenheit
- weil die Kluft schon die Fragen nach dem wer wir sind und was wir machen beantwortet
- weil es Türen öffnet, z. B. beim Hike und im Ausland begegnen einem die Menschen freundlicher und hilfsbereiter
- weil sie mir gut gefällt und ich sie gerne anziehe

Zur zweiten Frage: Wann trägst du Kluft? sagten die Wölflinge, Leiterinnen und Leiter:

Im Lager, bei Wölflingsfahrten, beim Versprechen, zum Bannerappell (beim Hissen des Banners zu Beginn und am Ende des Lagers), zum Dankgottesdienst am Ende des Lagers, zur 72 Stunden-Aktion, beim Stammesfesten und -aktionen, bei allen „offiziellen“ Anlässen und Veranstaltungen in der Pfarrgemeinde, z.B. Prozessionen, Gottesdiensten, Jubiläen, sowie allen offiziellen Pfadfinderveranstaltungen (S t a m m e s v e r s a m m l u n g , Diözesanversammlung etc.) und Gemeinde-/Stadtaktionen z.B.

„Sauberhaftes Hessen“

Zur dritten Frage: Was bedeutet dir die Kluft? wurde geantwortet:

- weil es eine Ehre ist sie zu tragen und Pfadfinder zu sein
- ich finde die Kluft cool und trage sie gern
- weil ich immer tolle Sachen erlebe, wenn ich sie anhabe
- wenn man die Kluft trägt hat man meistens Spaß
- sie ist etwas Besonderes für mich
- die Kluft gehört für mich zum Pfadfindersein
- sie ist für mich eine Erinnerung an schöne Erlebnisse (Aufnahmer von Zeltlager)
- sie zeigt das ich zu den Pfadfindern gehöre
- sie ist mir sehr wichtig, sie zeigt was ich bin und wofür ich stehe
- sie ist äußeres Zeichen dafür, dass ich mich an die Pfadfindergesetze halten will
- ich bin stolz die Kluft zu tragen und auf das was Pfadfinder ehrenamtlich leisten
- wenn ich Kluft trage, fühle ich mich stärker beobachtet, deshalb versuche ich mich dann noch besser zu benehmen als sonst

Diese Antworten sprechen für sich selbst, vielleicht regen sie euch ja selbst zum Nachdenken, zum Nachfragen oder bewussteren Tragen der Kluft an. Auf alle Fälle wurde uns noch einmal sehr bewusst, dass mit diesem äußeren Zeichen eine starke innere Bedeutung verknüpft ist, die uns Pfadfinder sehr wichtig ist und die für „Nichtpfadfinder“ schwer oder gar nicht nachvollziehbar ist.

Abschließen möchte wir unseren Artikel mit Aktionsideen für Wö-Gruppen in der Aktionswoche, mit denen ihr und die Wös ihr Pfadfindersein nach außen tragen können.

- Wös und Gruppenleiter tragen in der Gruppenstunde, auf dem Hin- und Heimweg Kluft, um als Pfadfinder /in erkennbar zu werden.
- Gruppenstunden an verschiedenen

Plätzen in der Heimatgemeinde (Stadt) durchführen, damit die Öffentlichkeit euch wahrnehmen kann

- Aktionen an zentralen Plätzen der Gemeinde/Stadt durchführen: z.B. Gruppe und ihre Aktivitäten vorstellen (Sola, Gruppenstunden, besondere Projekte) mit Plakaten, Bildern, auf dem Wochenmarkt einen

Stand machen, beim Kirmes, Kerbe-, Kerweumzug in Kluft als Gruppe mitlaufen

- als Gruppe in Kluft am Gemeindegottesdienst teilnehmen
- für besonders Mutige, oder wenn ihr mehrere Wös in einer Schulklasse seid: ein Schulvormittag in Kluft und.....welche Idee habt ihr noch?

Viel Spaß beim „Scouten“!!! Es wäre toll, wenn ihr uns berichtet, was ihr alles unternommen habt, damit wir in den nächsten Schlaglichter oder auf unserer Wöseite der Homepage www.dpsg-mainz.de davon berichten können.

Hille und der Wö-AK

ABENTEUER TRUPP – Scoute dich

Liebe Jufileiter,

anbei eine kleine Idee wie euer Jufitrupp sich „scouten“ könnte. Durch eine Foto-Stadtralley erregt ihr viel Aufmerksamkeit, besonders wenn die Kids in Kluft unterwegs sind. :-)
Material pro Gruppe: Fotoapparat; 5 € für die Fotokabine

Liebe Jufis,

auf geht's in die Stadt...
Bewältigt alle Aufgaben zusammen.



1. Macht eine Pyramide vor dem Gebäude XY und lasst euch fotografieren.
2. Stellt euch alle zusammen in die Telefonzelle am XY und lasst euch ablichten.
3. Macht ein Foto mit einem Polizisten und seinem Streifenwagen.(z.B. XY)
4. Setzt euch alle zusammen in die Fotokabine und lasst euch fotografieren. Es muss von jedem mind. ein Körperteil zu sehen sein.
5. Zeigt euch naturverbunden und macht ein Bild von einem Tier in XY.
6. Zeigt, dass Pfadfinder allzeit bereit sind.
7. Findet der/ die / das XY und fotografiert er /sie/es.
8. Fragt XY-Passanten und macht mit ihnen ein lustiges Foto. etc.



Anschließend könnt ihr als Leiter einfach die Bilder auf einer Powerpointfolie zusammenstellen, einen bunten Hintergrund auswählen, in DIN A 3 ausdrucken und im Trupphem aufhängen.

	a	b	c	d
1	5	15	10	0
2	5	10	15	15
3	0	5	10	15
4	0	0	15	0
5	0	15	0	0
6	15	0	0	0
7	15	5	10	0
8	15	0	0	0
9	15	15	15	15
10	10	10	10	10
11	15	0	5	5
12	0	5	15	10
13	15	0	5	10
14	15	0	5	10
15	15	0	0	5
16	0	15	5	0
17	15	0	0	10

Von der Sonne verwöhnt

Zeltlager der Pfadfinder am Fronleichnamswochenende

Vom dritten bis fünften Juni fand das jährliche Siedlungslager der Pfadfinder in der Pfarrgruppe Rheinhessische Schweiz statt. 32 Kinder und Jugendliche hatten sich mit ihren Betreuern am Abend des Fronleichnamstages im Pfarrgarten am Pfarrhaus in Fürfeld eingefunden, um drei erlebnisreiche Tage miteinander zu verbringen. Auf dem Programm standen ein Besuch des jüdischen Friedhofes, eine Wanderung nach Tiefenthal mit der Feier der Heiligen Messe an der Fischtreppe und eine Abend- und Nachtwanderung zu den Windrädern mit Lagerfeuer. Katja Rieber kochte mit den Kindern eine nahrhafte Wurstsuppe mit verstecktem Gemüse am offenen Feuer, während der Siedlungsvorsitzende Paul Klaperski das Überleben in der Hitze sicherte und mit den Pfadfindern ein Dusche und einen Unterstand baute. Insgesamt waren die Pfadfinderleiter Paul Klaperski, Klaus Zahn, Tobias Heilmann(Freiwilliger im Sozialen Jahr),

Monika Röppnack, Katja Rieber und Caroline Walper gut ausgelastet, wenn es darum ging, die Meute bei Laune zu halten, vor der Sonne, den Zecken und vorm Verdursten zu schützen. Auch die Sicherung des internen Friedens nach kleineren Streitereien und die Herstellung der nächtlichen Ruhe gehörten zu den täglichen Herausforderungen. Gemeinsam mit Pfarrer Harald Todisco wurde der jüdische Friedhof besucht und in Tiefenthal an der Fischtreppe eine Heilige Messe mit anschließendem Picknick gefeiert. Die Pfadfinder danken hier auch besonders für die Gastfreundschaft und Hilfe der „Tiefenthaler“ und der Bürgermeisterin Frau Gerlinde Freithofer-Hohenegger. Das nächste Lager der Pfadfinder wird im Sommer in Falkenstein stattfinden.



Sommerlager des Stammes Don Greif 2010 - Zellhof in Österreich

Ein Zeltlagerplatz
den wir jedem nur
empfehlen können!
www.zellhof.at

Auch dieses Jahr ging es für unseren Stamm wieder auf ein gemeinsames Sommerlager, welches dieses Jahr sogar im Ausland stattfinden sollte. Am 1.08.2010 trafen sich Wös, Jufis, Pfadis, Rover und Leiter in aller Frühe um im Reisebus nach Österreich aufzubrechen. Die Fahrtzeit verlängerte sich durch zahlreiche Staus, aber als wir Pfadfinder dann den Zeltplatz mit Steg zum See erblickten, war aller Ärger darüber vergessen. Nun ging es an den Zeltaufbau. Mit 50 Teilnehmern stellten wir uns nicht nur essenstechnisch neuen Dimensionen, sondern gaben auch fast allen Schwarzzeltplanen die Möglichkeit aufgebaut zu werden. Zum Abendessen gab es Spaghetti mit Tomatensoße und alle verkrochen sich bald müde in ihre Schlafsäcke.

Zeltaufbau und der genialste See der Welt

Der zweite Tag stand auch noch im Zeichen des Zeltaufbaus, da wir noch eine Gemeinschaftsjurte aufstellten und das Küchenzelt ins Leben gerufen wurde. Zeit um in den See zu springen und dort ein wenig zu plantschen und zu schwimmen gab es aber auch. Da es schon leicht nach Regen aussah, beeilten wir uns und gegen Nachmittag fing es dann auch richtig an zu schütten. Das Zellhofteam



versicherte uns aber, dass es in der Gegend eher kurze Schauer gäbe und keinen mehrere Tage dauernden Nieselregen. Zu diesem Zeitpunkt waren wir sogar gewillt dies zu glauben und sangen nachdem es nur noch leicht regnete abends am Lagerfeuer gemeinsam noch die typischen Pfadfinderlieder.

Stufentag – das muss sein!

Der Dienstag stand ganz im Zeichen der einzelnen Stufen und nach der allmorgentlichen Morgenrunde trennten sich die Wege der einzelnen Gruppen. Die Wös und die Jufis erkundeten einen Naturlehrpfad und die Pfadis begannen ihre Wanderung rund um den nahegelegenen Mattsee. Die Rover kümmerten sich ums Feuerholz und genossen die etwas ruhigeren Stunden auf dem Lagerplatz. Leider hörte der Regen immer nur kurzzeitig auf und überraschte so die tapferen Wanderer immer wieder mit spontanen Platzregengüssen. Gegen Abend befanden sich dann aber alle Gruppen wieder auf unserem Zeltplatz und es konnte sich am Lagerfeuer aufgewärmt werden.

Salzburg



Mittwochmorgens mussten wir uns ein wenig eilen, da wir schon um 10 Uhr mit dem Bus richtig Salzburg fuhren. Mit 50 Leuten durch die Fußgängerzone war schon ein echtes Erlebnis. Unser Ziel war das Haus der Natur, ein riesiges Museum, das viele Angebote zum Experimentieren und Ausprobieren bot. In der Picknickecke gab es dann wie immer BMW (Brot mit Wurst) und während die übrigen Gruppen das Museum weiter erkundeten, kundschafteten die Pfadis noch ein wenig die Innenstadt aus. Gegen 18 Uhr waren wir wieder auf dem Zeltplatz und mussten uns wieder eilen. In der internationalen Leiterrunde des Zeltplatzes, die 2 Gruppenleiter besucht hatten, war ein Abend of Open Pots geplant worden. D.h., dass jede Gruppe auf dem Platz für die Anzahl der Personen kochte, die sie dabei hatte. Dann wurden Tische und Bänke aufgestellt und jeder hatte die Möglichkeit Gerichte aus anderen Ländern zu probieren. Unsere Pfannkuchen, die von 2 tapferen Leitern nach und nach gebacken wurden, waren so beliebt, dass fast unser Serviertisch gestürmt wurde und am Ende hatte man viel zu viel in viel zu kurzer Zeit gegessen und dann Bauchschmerzen;-) Trotzdem war es ein klasse Erlebnis.

Spiele, Knoten, Schmuck und Katamarane

Am Donnerstagmorgen stand ein



Fußballturnier gegen andere Gruppen auf dem Zeltplatz an und auch wenn wir nicht gewannen, machte unser Stamm mal wieder die beste Stimmung. Nachmittags gab es dann Workshops, aber da es schon wieder in Strömen regnete, konnten leider nicht alle durchgeführt werden. In der Schlechtwetterhalle gab es deshalb einen alternativen Werwolf, Peter-Paul-Spieleworkshop, der von vielen gerne genutzt wurde, aber es wurden auch Sitzbänke gebaut, Karte/Kompass erlernt, Knoten und Schmuck hergestellt und kleine Boote gebaut. Abends sollte es eigentlich Stockbrot geben, aber da Hefe leider vergessen wurde, gab es später Stockbrotteig in der Pfanne. Diese Innovation erfreute sich allerdings großer Beliebtheit. Am Abend gab es eine Süßigkeitenrunde und Lagerfeuerklänge und für die Rover und die, die bald zu den Rovern übertreten sollten eine schöne Nachtwanderung.

Ein ganz besonderer Tag – das Versprechen

Der Freitag stand ganz im Zeichen des Versprechens. Am Morgen führte jede Stufe individuell die Versprechensvorbereitung durch und diese dauerte bis zum typischen Mittagessen BMW (Brot mit Wurst). Nachmittags gab es ein Kinderstufen/Jugendstufenprogramm. Die Wös und Jufis mussten ein kniffliges Geländespiel lösen, die Pfadis dachten sich ein Wetten dass aus und machten noch eine kurze Wanderung um den Grabensee und die Rover bauten die Sauna, die am Workshoptag vorher leider aufgrund

des Wetters nicht aufgebaut werden konnte. Der Regen wollte trotz allem immer noch nicht richtig aufhören und mittlerweile störte sich kaum noch einer an der andauernden Nässe von oben. Als es dunkel wurde, versammelten sich alle am Steg des Sees, der mit Teelichtern geschmückt war und es wurden Versprechen abgehalten. Der Stamm hörte sogar 2 Leiterversprechen und es wurden 2 Ehrenhalstücher für eine 10jährige Mitgliedschaft im Stamm verliehen, was viele emotional rührte. Am Lagerfeuer und bei Tschai wurden dann die Versprechen gebührend gefeiert.

Abbau und Regen, Regen, Regen

In der Nacht von Freitag auf Samstag hofften alle Gruppenleiter auf einen Wetterumschwung, aber am Samstagmorgen bot sich den noch leicht verschlafenen Augen ein bekanntes Bild: Regen. Da wir mit dem Zeltplatz ausgemacht hatten, dass wir die letzte Nacht in der Schlechtwetterüberdachung schlafen konnten, bauten wir an diesem Tag schon alle Zelte ab. Dieser Tag forderte von allen die meisten Kräfte und die Gruppenleiter freuten sich schon alle nassen Planen bald wieder beim Materialwart in der Scheune aufhängen zu dürfen. Der Abbau dauerte den ganzen Tag und nachmittags mussten die Pfadis, die zu den Rovern übertreten sollten, verschiedene knifflige Aufgaben lösen. Beim superleckeren Abendessen



schließen 2/3 der Leute schon mit offenen Augen und so musste leider die Lagerolympiade und das Wetten dass Spiel ausfallen.

Abfahrt

Am nächsten Morgen gab es ein kurzes Frühstück und schon ging es ans Packen. Der Fundsachenhaufen war noch einmal angewachsen und das Gepäck von 50 Leuten sortierte sich allmählich. Kaum 5 Minuten im Bus schiefen schon die Ersten und wohlbehalten kamen wir um 20 Uhr am Schillerplatz in Mainz an. Nun strömten alle aus dem Bus, verabschiedeten sich und fuhren mit ihren Familien nach Hause und teilten die Erkenntnis, dass uns das Wetter nichts anhaben kann und es dennoch ein klasse Lager war.

Cornelia Krüger, Stamm Don Greif



Mein Lieblingsspiel

Diese Spiel habe ich während meines FSJ, auf einer der Bildungswochen kennen gelernt und seit dem spiele ich es gerne zu Beginn einer Gruppenstunde oder als auflockerndes Element zwischendurch. Es erfordert etwas rhythmisches Taktgefühl und Mut, sich als Spielleiter etwas lächerlich zu machen. Das Spiel kann im Freien sowie drinnen gespielt werden und erfordert keinerlei Können von den Mitspielern. Alle stellen sich in einen Kreis, schauen auf den Spielleiter und versuchen die Bewegungen nach zu machen und den Text rhythmisch nach zu sprechen. Der Text geht so:

Moin ich bin der Hannes,
Hab ne Frau und zwei Kinder und ich arbeite in einer Knopffabrik.
Eines Morgens kam mein Chef und fragte: Hannes, hast du Zeit?
Ich sagte: Jo.
Er sagte: dreh diesen Knopf mit der rechten Hand.

Dann geht der Spaß erst richtig los: die rechte Hand wird nach vorne gehoben und einen Drehbewegung gemacht. Dann wird der Text wiederholt und anstatt der rechten Hand, die Linke genommen. Dann immer wieder wiederholen mit dem rechtes Bein, dem linkes Bein, der Hüfte, dem Kopf und der Zunge. Zum Schluss ist der ganze Körper in Bewegung und es wird schwer alle Drehbewegungen gleichzeitig auszuführen. Meist endet das Spiel in großem Gelächter, weil man über sich selbst und die anderen lachen muss. Danach sind die Teilnehmer aufgelockert und können sich auf Nachfolgendes konzentrieren.

Sara Klingel, Bildungsreferentin

Neun Monate - Tobias Krummeck stellt sich vor

Hallo erst mal,

ich heiße Tobias Krummeck und bin seit dem 1.7.2010 der neue Zivi beim Bischöflichen Jugendamt (BJA) in Mainz. In den kommenden Monaten werde ich bei der DPSG (3 Tage die Woche) und dem Referat Jugend und Schule (2 Tage die Woche) arbeiten.

Ich bin 19 Jahre alt, komme aus Nierstein und habe im Juni mein Abi auf der Gustav – Stresemann – Wirtschaftsschule in Mainz gemacht.

In meiner Freizeit spiele ich gerne Fußball / Tennis und lese sehr gerne.

Außerdem betreue ich seit 2 Jahren eine Fußballjugendmannschaft. Das Arbeiten mit der Gruppe bereitet mir große Freude. Von Freunden die bereits ihren Zivildienst im BJA absolviert hatten, erfuhr ich welch einen Spaß sie in ihrer Zeit im Diözesanbüro hatten.

Daraufhin wurde mir klar, dass auch ich dort meinen Zivildienst ableisten möchte.



Von Beginn an wurde ich von allen sehr herzlich aufgenommen und freue mich auf 7 weitere schöne Monate.

Tobias Krummeck, Zivildienstleistender

ICQ, MSN, IRC, Pfadfindern und und und



Wenn ihr euch fragt was diese Abkürzungen zu bedeuten haben oder einfach nur eine schöne Pfadfinderveranstaltung am Wochenende sucht, der ist bei uns richtig. Vom 15. – 17. Oktober heißt es im Pfarrheim in Mainz-Gonsenheim wieder Kontakte in alle Welt knüpfen beim Joti und Jota. Hier könnt ihr mit anderen Pfadfindern zusammen über eigene Chatrooms für Pfadfinder Kontakte knüpfen, neue Pfadfinder aus aller Welt kennen lernen und auch Abzeichen tauschen.

Außerdem gibt es wieder ein lustiges Rätselspiel für alle deutschsprachigen Pfadfinder -> kurz um, es ist wieder Zeit fürs JOTI, das alljährlich stattfindende Jamboree On The Internet. Hier sind jedes Jahr aus aller Welt ca. 500.000 Pfadfinder „online“ dabei um andere

Gruppen kennenzulernen oder einfach schon einmal Tipps und Ratschläge fürs nächste Sommerlager zu sammeln. Beim JOTA dem Jamboree On The Air tritt man mit anderen Pfadfindern über Amateurfunk in Kontakt. Hier ist auch Fingerspitzengefühl bei der Suche nach der Richtigen Frequenz gefragt und wer will kann auch einiges über das Funken lernen. Samstags haben wir für alle einen Ausflug ins Schwimmbad geplant oder für die Wasserscheuen das suchen von einigen Geocaches in der Nähe. Wer also Lust bekommen hat im Oktober bei uns vorbeizuschauen, Pfadi oder Rover ist und wenn möglich einen eigenen PC/Notebook besitzt der schreibt eine email an jocom@dpsg-gonsenheim.de. Hier werden dann auch alle eure Fragen beantwortet und weitere Infos verteilt.

Norbert packt aus

Materialpflege

Die Sommerlager sind vorbei und damit die Zeit, in der normalerweise das meiste Material im Einsatz war. Gelegenheit und Notwendigkeit zugleich, vor dem Einlagern und/oder der Bereitstellung für evtl. Herbstfahrten einen prüfenden Blick auf Zelte und Zubehör zu werfen.

Diesmal sind es die allgemeinen Pflegearbeiten, welche ich nochmal in Erinnerung rufen möchte. Wenn ihr wie unser Stamm das Pech hattet, nasse Zelte und Material nach ein paar Tagen Regen einpacken zu müssen, so steht direkt nach der Rückkehr die Trocknung des Materials an – und zwar so schnell wie möglich! Denn unabhängig davon, ob es sich um traditionelle Baumwollzelte wie Jurten, Kothen sowie Weißzelte oder um Leichtzelte aus Kunstfasern handelt, droht bei allen Schimmel, welcher oftmals nur noch mit Chemikalieneinsatz zu beseitigen ist, welcher wiederum das Material schädigen kann. Baumwollzelte fangen zusätzlich an zu verrotten und die Imprägnierung leidet.

Während die Schwarzzelte Einzelplanen über Leinen gehängt recht schnell trocknen (**Bild 1**) und sich praktischerweise bei fehlenden zentralen Trocknungsmöglichkeiten auch auf die Fahrtteilnehmer verteilen lassen (es sollte bloß jemand notieren, wer was hat!), so trocknen Weißzelte und Leichtzelte im zumindestens teilaufgebauten Zustand erfahrungsgemäß besser. Bei Weißzelten können zusammengefaltete Wäschespinnen oder stabile Sonnenschirme als „Mastersatz“ herhalten. Ich habe aber auch erfolgreich einen PKW-Anhänger mit Hochplane als „Trocknungshilfe“ eingesetzt (um Mißverständnissen vorzubeugen – natürlich nur im abgestellten Zustand!) und das Weißzelt darüber gestülpt.

Eine andere Möglichkeit ist bei passender Raumhöhe (3m aufwärts) das Aufhängen des Weißzeltes ähnlich einem Fallschirm mit einer Seilschlinge um die Mastkappe. Ganz wichtig ist bei den Weißzelten die Kontrolle, ob im Bereich des Erdstreifens der Stoff getrocknet ist, durch den darüberliegenden Kunststoffstreifen trocknet das Zelt dort nur schlecht – die Folgen habe ich euch in dem Beitrag zur Reparatur eines Weißzeltes gezeigt (**Bild 2**).

Sind die Zelte getrocknet, steht der nächste Teil der Zeltspflege an – das Reinigen (ich höre schon die Jubelstürme). Der meiste Schmutz ist Erde (**Bild 3**) und läßt sich im trockenen Zustand meist weitestgehend herausbürsten – Reinigungsversuche mit feuchten Lappen bringen meistens nur bei Kunstfasermaterialien einen gewissen Erfolg. Ist die Verschmutzung gar zu arg, bieten verschiedene Ausrüster auch eine Zeltwäsche an, hier solltet ihr euch aber beraten lassen, ob gerade älteren Zelten diese Wäsche noch zugemutet werden kann. Wie nach einer evtl. Zeltwäsche sollten auch naß eingelagerte Zelte einer Nachimprägnierung unterzogen werden; bei zügiger Trocknung wird dies hingegen in der Regel nicht notwendig sein.

Auch wenn es nicht schön aussieht – der Dreck (wenn es sich um Erde o.ä. handelt) schadet den Zeltplanen nicht – den Seilen und Abspannleinen hingegen schon. Bevor jetzt das Zelt eingepackt wird, sollte es auf Schäden kontrolliert werden und wenn nicht sofort repariert, dann doch diese notiert und deutlich markiert werden (ich weiß, wie vieles in diesem Artikel einen Binsenwahrheit, aber ihr wisst selbst, wie oft gerade dies vergessen wird - die „Begeisterung“ bei der nächsten Fahrt ist dann groß). Die Reparatur der nicht so seltenen Ösenshäden werde ich beim nächsten Mal näher beschreiben.

Nun zu den Abspannleinen: Diesmal sind bei uns leider eine ganze Reihe von Abspannleinen während des Abbaus im Schlamm gelandet und die Kletterer unter euch wissen, das die feinen Sandkörner ein Seil von innen im wahrsten Sinne des



Bild 1

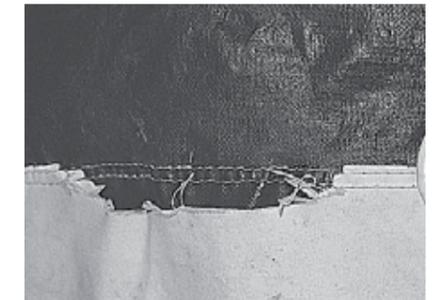


Bild 2



Bild 3

Wörter aufreiben können. Also war waschen angesagt: Eine Schüssel mit Wasser und etwas flüssiger Schmierseife, gründlich einweichen (Bild 4) und dann in mehreren Durchgängen mit klarem Wasser ausspülen. Die hoffentlich dann sauberen Seile bzw. Leinen sollten nun zum Trocknen aufgehängt werden (Bild 5) – unabhängig vom Seilmaterial ist das die einzige sichere Methode der Trocknung und im Endeffekt der Aufbewahrung. Bei den langen Abspannleinen wie z.B. für Jurten solltet ihr nicht zu viele auf ein Mal in die Schüssel geben – die Möglichkeiten der Verknäulung und Verwirrung sind bereits bei 30 – 40 Abspannleinen unermesslich. Viel Spaß beim Entwirren.



Bild 4

Kommen wir nun noch zu den (Jurten-) Seitenstangen. Auch diese können etwas Pflege vertragen, insbesondere die Teleskopstangen. Wiederum gilt natürlich der Grundsatz trocken und sauber einlagern – bei den Seitenstangen heißt das außen und innen!



Bild 5

Bei den Teleskopstangen solltet ihr euch die Mühe machen und diese zum Trocknen, Reinigen und Konservieren auseinandernehmen. Wie unschwer auf dem Foto (Bild 6) zu erkennen ist, wurde dies in der Vergangenheit leider versäumt, es sind bereits deutliche Korrosionsspuren zu erkennen (merke: Glanzverzinkt heißt nicht rostfrei!). Fehlen die Bodenstopfen der Stangen, so sollten die Erdreste (ideale Feuchtigkeitsspeicher) entfernt werden. Sind die Stangenteile dann sauber, so reibe ich die Einschubteile mit dem bereits von den Beilen und Sägen her bekannten biologisch abbaubaren Kettensägeöl ein, somit wird die weitere Korrosion eingedämmt und die Teile klemmen nicht mehr so leicht. Vor dem Zusammensetzen öle ich auch die Klemmschrauben (Bild 7) ein und drehe sie hinein und hinaus, um das Öl im Gewinde zu verteilen. Das Kettensägeöl ist relativ zähflüssig und läuft nicht so ohne weiteres in ein Gewinde, dafür haftet es gut.

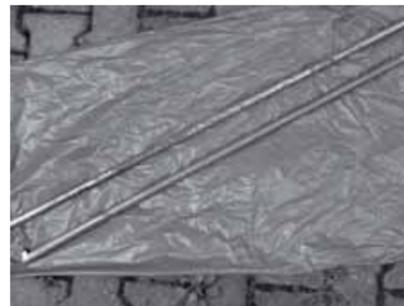


Bild 6

Sind die Stangen nicht direkt mit den Zelten zusammen verpackt, so solltet ihr sie auch außen mit einem ölgetränkten Lappen abwischen. Die ganz Genauen unter euch werden bemängeln, das der Korrosionsschutz von innen fehlt – richtig, das ist dann die 1a Variante. Das Einölen des Stangeninneren kann zum Beispiel mittels eines Gewehrputzzeuges erfolgen – aber ein Hindernis gibt es trotzdem: die Klemmfeder für das nächste Stangenstück, ein Durchziehen ist also nur nach Entfernen der Feder möglich (ohne spezielles Werkzeug nicht empfehlenswert).



Bild 7

Jetzt noch die fehlenden Bodenstopfen (gibt es als Ersatzteil – Stangendurchmesser beachten, inzwischen „geistern“ drei verschiedene Durchmesser auf dem Markt herum) ergänzt und gg. den Stahlstift der Spitze wieder auf die richtige Länge herausgezogen, dann sind die Seitenstangen fertig.

Wenn dann die Werkzeuge und Haringe auch noch ihren Teil der Pflege (siehe früherer Artikel dieser Reihe) abbekommen, ist ein großer Teil der „Lagernachsorge“ abgeschlossen.

Norbert Falley, Stamm Don Greif Mainz

Auswertung

200-235 Punkte

Du hast einfach alles, was ein Pfadfinder braucht. Du kennst dich in der Ordnung der DPSG aus, hast Ahnung von der Geschichte der Pfadfinder und besitzt zusätzlich alle Fähigkeiten, die ein Pfadfinder besitzen soll. Du strahlst voll Selbstbewusstsein, singst gerne und kannst sogar noch mit Holz und Seil umgehen. Außerdem setzt du dich mit ganzer Kraft für deinen Stamm/ Trupp etc. ein. Klasse! Denke aber auch daran dir einmal Zeit für dich zu nehmen!

125-200 Punkte

Du bist ein guter Pfadfinder. Vielleicht gibt es die ein oder andere Lücke bei den Pfadfindergesetzen, aber sonst bist du mit dem ganzen Herz dabei. Mach weiter so!

75-120 Punkte

Du besitzt schon viele Eigenschaften, die zum Pfadfinder-Leben dazu gehören. Dennoch kannst du noch einiges dazu lernen: Zeltlagerabende stärken deinen Gemeinschaftssinn und die verschiedenen Ausbildungsveranstaltungen bei der DPSG geben dir die Möglichkeit dich auch auf fachlicher Basis weiterzubilden. (z.B. Pfadfindergeschichte/ Ordnung etc.)

0-70 Punkte

Du hast leider sehr wenig von einem Pfadfinder, doch noch ist nichts verloren. Tausche dich mit deinen Mitpfadfindern aus und entdecke wer du wirklich bist und wie auch du unbekannte Stärken aus dir hervorholen kannst um sie in der Gemeinschaft einzubringen.



Wir gratulieren

und freuen uns über die Geburt von Felix Johannes Schmitt am 8. Juni 2010, dem Sohn von Chris (Diözesanreferentin Pfadfinderstufe) und Stefan (Speedy) Schmitt. Liebe Chris, lieber Speedy, wir wünschen Euch, Felix und dem stolzen Bruder Paul alles Gute und Gottes reichen Segen auf Eurem weiteren Lebensweg zu viert.



Sie haben sich getraut und sagten „JA“

Den Bund fürs Leben schlossen: Simone und Björn Burwitz (Pfadfinder AK) am 10.07.2010, Katharina und Andreas Backert, geb. Vaerst (Diözesanreferent Wölflingsstufe) am 31.07.2010 und Katja und Florian Brombach (Stiftung DPSG Mainz) am 21.08.2010. Wir gratulieren den Neuvermählten und wünschen ihnen für ihren gemeinsamen Weg durchs Leben Gottes reichen Segen und alles Gute!



Woodbadge-Ernennung

Lisa-Marie Racky, Philipp Hartmann (beide St. Bonifatius Heldenbergen) und Florian Uhl (St. Bonifatius Seeheim) erhielten ihre Woodbadge-Ernennung.

Wir gratulieren ihnen ganz herzlich und wünschen ihnen viel Freude, gute Erfahrungen und Gottes Segen für ihre Leitertätigkeit in der DPSG

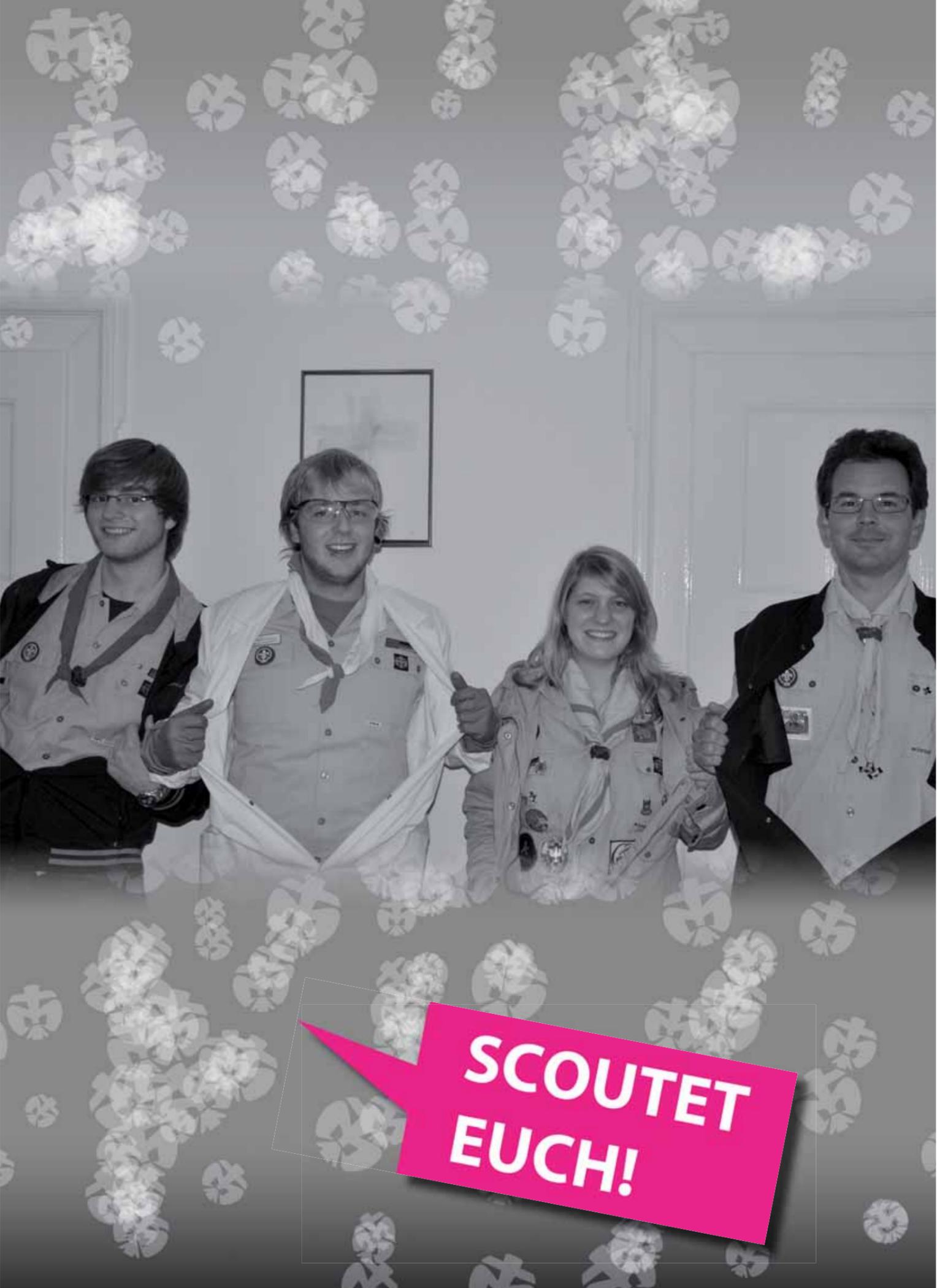
Sabine Eberle, Diözesanvorsitzende
Christian Stamm, Diözesankurat



Aktion Friedenslicht

Licht bringt Frieden

Unter diesem Motto findet am Sonntag, 12. Dezember (3. Advent) um 15 Uhr die diesjährige Aussendungsfeier des Friedenslichtes im Mainzer Dom statt. Wir laden alle Pfadfinder und Friedenslichtträger herzlich dazu ein! Mehr Infos demnächst auf der Diözesanhomepage und durch einen Stammesversand im November.



**SCOUTET
EUCH!**